Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 273. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 15. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen.

Altona, 14. Juni. Im „Verordnungsblatt" publiciren die Bundeskommissäre das von der Regierung entworfene und nunmehr, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stände, soweit solche erforderlich, zum Abschlusse gediehene Budget für Holstein für das Finanzjahr vom 1. April 1864 bis 1865. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 13. Juni Abends. Der Reichsrath wird zum 25. d. einberufen. Das Gerücht, welches den Abgang des Ministers des Innern, Carlsen, annimmt, ist nach der „Berlingske Tidende" unbegründet. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 14. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90¾. Prämien-Anl. 123½. Neueste Anleihe 105½. Schlesischer Bank-Verein 105¼. Oberschles. Litt. A. 157¼. Oberschles. Litt. B. 143. Freiburger 132. Wilhelmsbahn 58. Neisse-Brieger 87½. Tarnowitzer 79¼. Oesterreich. Credit-Aktien 84¼. Oesterr. National-Anl. 69⅞. 1860er Loose 84¼. 1864er Loose 54⅞. Oesterr. Banknoten 87¼. Wien 2 Monate 86¼. Darmstädter 87¾. Köln-Minden 184. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65¼. Mainz-Ludwigshafen 124¼. Italien. Anleihe 67⅝. Genfer Credit-Aktien 49¾. Commandit-Antheile 99½. Russ. Banknoten 83⅝. Hamburg 2 Monate 150½. London 3 Monate 6, 29⅞. Paris 2 Monat 79¼. Fest. Silberanleihe 76⅝ B.

Wien, 14. Juni. [Anfangs-Course.] Fest. Credit-Aktien 195, 10. 1860er Loose 97, 10. 1864er Loose 94, 90. National-Anl. 80, 40. London 114, 40. Neueste 1864er Silber-Anleihe 87, 80.

Berlin, 14. Juni. Roggen: matt. Juni-Juli 35½, Juli-August 36⅛, August-Sept. 38¼, Sept.-Okt. 39½. — Spiritus: matt. Juni-Juli 15½, Juli-August 15⅔, August-Sept. 15⅚, Sept.-Oktober 16⅚. — Rüböl: matt. Juni-Juli 12⅚, Sept.-Okt. 13¼.

△ Noch einmal die Stellung Herzog Friedrichs zu Preußen.

Den specifischen Anhängern des Herzogs von Augustenburg wird es sehr schwer, sich von dem Glauben loszusagen, daß sie in Herzog Friedrich den lange gesuchten Souverän nach dem Herzen des Volkes, den Souverän wie er sein soll, nun endlich gefunden haben. Daß er in Berlin den Interessen Deutschlands, die gebieterisch die Errichtung einer Bundesfestung und eines Bundeshafens, so wie eine Militärconvention und Anschluß an den Zollverein, überhaupt das Anlehnen des neuen Staates an die norddeutsche Großmacht unbeschadet der Selbständigkeit Schleswig-Holsteins fordern, daß er — sagen wir — diesen unleugbar deutschen Interessen mit Berufung auf seine Souveränetät widerstrebt hat, das waren in den Augen seiner intimen Freunde Gerüchte, welche der „feudalen Agitation" ihre Entstehung verdankten und deren Widerlegung nicht auf sich warten lassen würde. Mitleidig wurde von dieser Seite auf die liberalen Blätter herabgeblickt, welche „in die Falle gegangen" waren und sich von der „feudalen Agitation" hatten „düpiren" lassen.

Nun, bis jetzt läßt die Widerlegung jener Gerüchte immer noch auf sich warten; bis jetzt ist weder ein officielles noch auch nur ein officiöses Dementi erfolgt. Als vor einigen Wochen die feudalen Blätter den Sechsunddreißiger-Ausschuß in Frankfurt ein „Organ" des Herzogs von Augustenburg nannten, erfolgte die Widerlegung in möglichster Eile und in der allerofficiellsten Weise aus dem Cabinete Sr. Durchlaucht selbst, denn natürlich konnte nicht geduldet werden, daß die Legitimität Herzog Friedrichs Schaden erleide durch die Verbindung mit dem frankfurter Ausschusse, der in einem ziemlich demokratischen Geruche steht. Nun, die Nachrichten, welche über die Stellung des Herzogs zu Preußen und dadurch zu Deutschland jetzt verbreitet werden, sind, sollten wir meinen, etwas wichtiger und bedürften mindestens eine ebenso officielle Widerlegung, als das Gerücht, welches so unartig war, den Sechsunddreißiger-Ausschuß mit der Sache Sr. Durchlaucht in Verbindung zu bringen.

Allgemach bricht sich die Anschauung, die wir seit der berliner Reise des Herzogs stets verfochten haben, immer mehr Bahn. Herzog Friedrich ist ein Mann, nicht nach dem Herzen des deutschen Volkes, sondern nach dem Herzen des deutschen Bundes, und wenn es nach ihm geht, so wird Schleswig-Holstein ein souveräner Mittelstaat, ganz so wie Hannover, Mecklenburg oder Hessen. Er könnte sich jedoch täuschen, auf seine Person kommt es in dem ganzen Kampfe nicht an; überhaupt marschiren heutzutage die Armeen nicht mehr für diese oder jene Person, sondern es sind nur noch Ideen, für welche die Völker ihr Blut vergießen. Die Idee, für welche die Tapfern auf den düppeler Schanzen gefallen sind, ist die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Deutschland; ob diese Idee durch die Person Herzog Friedrichs oder durch irgend einen anderen deutschen Fürsten verwirklicht wird — es giebt gar nichts, was gleichgiltiger wäre.

Eine berliner Correspondenz der „Köln. Ztg." stimmt mit unserer Ansicht über die Stellung Herzog Friedrichs so vollständig überein, daß wir sie hier wörtlich folgen lassen. Sie lautet:

„Die politische Stellung, welche der Herzog von Augustenburg gegenwärtig zu Preußen in der schleswig-holsteinischen Frage einnimmt, ist mit Recht als eine mittelstaatliche, als eine solche bezeichnet worden, welche bereit ist, zur Schwächung des preußischen Einflusses in Deutschland und zur Stärkung der Majoritäts-Regierung die Hand zu bieten. Als Beweis dieser Behauptung ist angeführt worden, daß der Fürst bei verschiedenen Gelegenheiten und an verschiedenen Orten jede Verpflichtung gegen Preußen in Abrede gestellt hat. Wenn aus dieser unbestreitbaren Thatsache, welche sich auf die ganze politische Haltung des eventuellen Souveräns von Schleswig-Holstein bezieht, einige Punkte speciell hervorgehoben und als eine Ablehnung von projectirten Bundeseinrichtungen aufgefaßt werden, so ist das Irrthümliche dieser Annahme bereits hervorgehoben. Die Thatsache selbst aber, daß der Herzog der Meinung ist, er habe Alles dem Bunde, Nichts Preußen zu verdanken, daß die deutschen Großmächte die Schuld der eventuellen Trennung Schleswigs trügen, daß er sich nur zu Concessionen verstehen könne, wenn er in den Besitz des ganzen Herzogthums Schleswig gelange, wird in diplomatischen Kreisen vielfach besprochen. Welche Concessionen hier angedeutet werden sollen, ist nicht verständlich, wenn die Bereitwilligkeit zur Tragung der Kriegskosten, die supponirte Organisation des schleswig-holsteinischen Contingentes durch Preußen, sonstige auf die Herstellung einer deutschen Flotte etwa hervortretende Vorschläge sind doch gewiß nicht als besondere Concessionen an Preußen zu betrachten. Daß Preußens Regierung niemals die Kriegskosten dem neuen Staate schenken wird, wird wohl geglaubt werden, und da der Bund wohl nicht die Opferfreudigkeit besitzt, die Kriegskosten für den Herzog zu zahlen, so bleibt nichts übrig, als die Besetzung Schleswigs, bis die Kostenangelegenheit erledigt ist. Eine Organisation des Contingentes der Herzogthümer ist wohl eben so wenig ein Preußen zu bringendes Opfer, als die Genehmigung von Vorschlägen zur Beförderung der Entwickelung der deutschen Marine, welche auch am Bunde gestellt sind, und sich auf die Organisation der Flotte, wohlgemerkt unter der Aufsicht des Bundes, durch Preußen beziehen. Soll diese stattfinden, so müssen die deutschen Schiffe doch mit Matrosen versehen werden, welche also anzuwerben sind. Für den preußischen Theil der Flotte ist niemals ein Recht zur Matrosenwerbung in einem deutschen Bundesstaate nachgesucht worden. Die „Coburger Zeitung" stellt übrigens gar nicht in Abrede, daß der Herzog Besprechungen über politische Verhältnisse, welche die Stellung der Herzogthümer zu Preußen berühren, gehabt habe, sie behauptet nur, daß der Fürst sich die freie Hand sichern mußte, sich nicht binden konnte. Wenn nun dem so ist, wie sollen wir es uns erklären, daß der Herzog bei dieser Gelegenheit glaubte, als gleichberechtigte Macht zur Macht diese Erörterungen führen zu müssen. In politischen Dingen ist eine Ueberschätzung der Kräfte geeignet, zu falschen Schritten zu verleiten, und wenn der Herzog sich auf den Bundestag zu stützen beabsichtigt, so fürchte ich, wird er die Erfahrung machen, daß er mit einem Phantom seinen Pact geschlossen hat. Der Bundestag hat nur mit Benutzung der preußischen und österreichischen Kräfte Einfluß und Bedeutung, ohne dieselben ist er eine Null. Läßt der Vertreter desselben in London nicht selbst im „Dresdener Journal" die Unmöglichkeit nachweisen, ohne europäischen Krieg das ganze Schleswig zu erhalten? Wer will ihn führen? Wer kann ihn führen? Der Bund? Wird ihn Preußen für ein Stück Land von einigen Quadratmeilen führen, ohne zu wissen, wer die Prozeßkosten zu zahlen hat? Man überlasse sich in Kiel doch nur nicht der Täuschung, daß die deutschen Großmächte für dynastische und Particular-Interessen Krieg geführt haben. Beide Regierungen verfolgten zunächst einzig das nationale Interesse. Sie brachten nur den Erbprinzen zum Souverän von Schleswig-Holstein in Vorschlag, sage in Vorschlag, weil der Bund sich für ihn interessire; ein Urtheil über das Erbrecht des Herzogs ist im Voraus von ihnen nicht entfernt gefällt werden. Wie sollte auch Preußen ein besonderes Interesse gewinnen, sich für einen Fürsten zu interessiren, der es nicht der Mühe werth hält, sich auf diese Macht zu stützen, der bereits jetzt zu derselben in Opposition tritt, der nach allen Seiten zu Gefallen sein will und in dem Bundestage seinen Beschützer zu finden glaubt. Sollte denn der Gedanke, daß ohne Preußen kein deutscher Soldat heute auf Schleswigs Boden stände, niemals in der Seele des Herzogs recht klar geworden sein? Wir wünschen ihm in seinem eigensten Interesse das Gefühl der Dankbarkeit, wenn gleich die Voraussetzung derselben niemals ein Factor in der preußischen Politik sein, noch weniger aber die letztere auf dieser Grundlage aufgebaut werden kann."

Glücklicherweise scheint das schleswig-holsteinische Volk andere Ansichten über die Lage der Dinge zu haben, als der den Träumen mittelstaatlicher Souverainetät huldigende Herzog; man beginnt in Schleswig-Holstein einzusehen, daß die Hauptstütze des neuen Staates weder Hannover, noch Sachsen, noch Baiern, noch überhaupt einer der deutschen Mittelstaaten und am allerwenigsten der deutsche Bund ist, sondern einzig und allein Preußen. Was Preußen verlangt — wir haben es neulich ausgeführt — verlangt es nicht für sich, sondern einzig und allein im Interesse Deutschlands; Bundesfestung, Bundeshafen, Eiderkanal, ja selbst die mit Preußen abzuschließende Militärconvention — das sind nicht preußische, das sind recht eigentlich deutsche Fragen.

Daß diese Ueberzeugung sich auch in Schleswig-Holstein selbst immer mehr befestigt, das beweist ein Artikel der in Flensburg erscheinenden „Norddeutschen Zeitung", welcher — so sehr die Zeitung auch für den Herzog von Augustenburg schwärmt — doch entschieden unserer Ansicht über die Nothwendigkeit des Anschlusses Schleswig-Holstein's an Preußen beitritt. Wir entnehmen dem bemerkenswerthen Artikel folgende Stellen:

„Es ist gegenwärtig die erste und einzige Aufgabe der politischen Thätigkeit unseres Volkes, auf ein gründliches Einverständniß mit der preußischen Regierung vor allen anderen Dingen das Augenmerk zu richten und deren Bestrebungen für die Sache unseres Landes mit allen Kräften zu unterstützen. Dieser Standpunkt ist in Wahrheit der einzige, der der Lage volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Alles, was dagegen zu sagen ist, beruht auf der Ueberschätzung eines Factors, der zur Zeit jedenfalls nicht im Stande ist, eine selbstständige Wirksamkeit auszuüben.

Im Einverständniß mit unseren nächsten politischen Freunden halten wir es für geboten, den von uns als richtig erkannten Standpunkt von jetzt an consequenter und bestimmter noch als bisher zu vertreten. Der Gang der Dinge in den letzten Wochen enthält hierzu eine zu dringende Aufforderung, als daß wir glauben könnten, durch eine überdies nur der Mißdeutung ausgesetzte Zurückhaltung ferner der Sache des Landes zu dienen. Es muß endlich einmal herausgesagt werden, daß im Lande eine Richtung vorhanden ist, welche der Machtstellung Preußens die schuldige Rücksicht nicht zu versagen gemeint ist, und die in den in diesen Tagen so viel besprochenen Beschränkungen der partikularen „Selbständigkeit" nicht ein Opfer sieht, das sie um gewisser Verdienste willen bringen möchte, sondern die absolute Voraussetzung für die energische Vertretung unserer Interessen durch den Staat Preußen und zugleich den besten Dank, den sie nicht blos der preußischen Regierung, sondern dem ganzen Vaterlande darbringen kann.

Denn wir halten es für ungerechtfertigt, von Preußen zu fordern, daß es für ein untheilbares Schleswig-Holstein sich den Chancen eines großen Krieges unterwerfe, wenn es sich dabei nicht zugleich um die Erkämpfung realer Vortheile, nicht für die Krone oder gar Herrn v. Bismarck, sondern für den preußischen Staat selbst handelt: Preußen kann — das ist unsere feste Ueberzeugung — nur dann unser treuer und beständiger Bundesgenosse sein, wenn wir ihm bereitwillig diejenige Stellung hier einräumen, welche es zu seinem und zu ganz Deutschland Nutz und Frommen hier einnehmen muß. Und — andererseits erscheint es uns undenkbar, daß diese schleswig-holsteinische Verwickelung — welche wie kein Ereigniß der letzten Jahrzehnte die bundestägliche Misere bloß gelegt hat — zu Ende gehe, ohne daß auf dem Wege zu der Größe und Macht des Vaterlandes ein erheblicher Schritt vorwärts gethan werde. Der innige Anschluß Schleswig-Holsteins an den norddeutschen Großstaat würde für ganz Norddeutschland, so hoffen wir, von geradezu typischer Bedeutung werden; er würde eine Exemplification derjenigen Politik sein, die nach den gewonnenen Erfahrungen allein zum Ziele führen kann.

So sind es nicht blos Gründe der Dankbarkeit — auf die wir in politischen Dingen nicht allzuviel Gewicht legen möchten — sondern das wirkliche und wohlverstandene Interesse Schleswig-Holsteins und ganz Deutschlands, welches dahin führen muß, den festen Anschluß der Herzogthümer an Preußen für jetzt und für alle Zukunft zu dem ersten Postulat unserer politischen Vernunft zu machen. Möchte es bald dahin kommen, daß diese Ueberzeugung überall und namentlich da Boden gewinne, wo zunächst die Entscheidung liegt. Dann würden wir glauben, unser Schicksal — trotz einer Welt in Waffen — als gesichert betrachten zu dürfen."

Preußen.

= **Berlin**, 13. Juni. [Die Verhandlungen mit Rußland in der polnischen Frage. — Die Monarchen- und Ministerzusammenkunft.] In der hiesigen diplomatischen Welt, namentlich in den Cirkeln der nicht-deutschen Diplomatie bildet der russische Vertrag mit Preußen und Oesterreich zur gegenseitigen Garantie des polnischen Besitzstandes große Sensation. Man bleibt dabei stehen, die „heilige Allianz" sei im Aufleben begriffen und meinte, diese Annäherung der „nordischen Mächte" würde und müsse die vollständige entente cordiale der Westmächte zur nächsten Folge haben. Nebenbei wird Allerlei von der neuen Convention erzählt, beispielsweise soll dieselbe eine Gemeinsamkeit und Gleichzeitigkeit der nothwendigen Maßregeln umfassen, also etwa gleichzeitige Verhängung des Belagerungszustandes in Russisch-, Preußisch- u. Oesterreichisch-Polen u. dgl. m. Es liegt auf der Hand, daß solchen Behauptungen kein thatsächlicher Anhalt zu Grunde liegt, allein es constatiren diese Angaben immerhin die Stimmung! Dabei verlautet von einer Seite, der man Glauben beimessen kann, daß Rußland bis jetzt in der dänisch-deutschen Frage eine oppositionellere Haltung gegen Deutschland eingenommen hat, als England, man vermuthet daher, daß russische Gegenconcessionen das hiesige, bei dem Garantie-Vertrage jedenfalls sehr relativ betheiligte Cabinet bestimmt haben, dem letzteren beizutreten. Man behandelt die ganze Sache hier mit großem Ernst. Nachdem Fürst Gortschakoff bald nach seiner gestern hier erfolgten Ankunft den Ministerpräsidenten aufgesucht hatte, conferirte er, mit wenigen Unterbrechungen fast den ganzen Tag mit ihm, Hr. v. Bismarck dinirte sogar im russischen Gesandtschaftshotel. Abends kam der König eigens von Potsdam herüber, um den Fürsten zu empfangen, mit dem er eine längere Besprechung hatte, während er heute den russischen Militärbevollmächtigten General Gr. Adlerberg empfing und Mittags einem Ministerrath präsidirte, der sich abermals mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Man will wissen, wie weit mit Grund bleibe dahingestellt, daß Oesterreich hier für den Beitritt zu dem Vertrage eifrig thätig gewesen sei. — Von der Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich in Karlsbad und der beiden Minister v. Bismarck und Gr. Rechberg verspricht man sich hier eine festere Herstellung der in letzter Zeit etwas erschütterten entente cordiale der Alliirten, denn die Verhandlungen wegen der Theilungslinie in Schleswig gehen sehr stockend vor sich; Graf Bernstorff hat, wie wir vernommen, das österreichische Project befürwortet, bis jetzt aber ist das Cabinet noch nicht darauf eingegangen. — Die verlängerte Waffenruhe hat zu erneuten Beurlaubungen der Mannschaften in Schleswig und Jütland und zwar bis zum 24. d. M. geführt. — Seit Sonnabend weilt der General Herzog Wilhelm von Würtemberg, von Teplitz gekommen, hier, um den Oberst v. Illeschütz zu besuchen, der auf der Durchreise nach Teplitz gefährlich erkrankt war, aber auf dem Wege der Besserung ist. — Die Abreise des Königs nach Karlsbad dürfte sich bis Sonnabend verzögern.

Berlin, 13. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, für den Sturm auf Düppel am 18. April d. J. an die Truppen der combinirten Garde-Infanterie-Division und des combinirten Armee-Corps nachstehende Auszeichnungen zu verleihen. Es haben erhalten:

(Schluß.)

4. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 24. Den Orden pour le mérite: v. Krohn, Major.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: v. Sellin, Hauptm., Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Hauptm.

Den königl. Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: von Goerschen, Hauptmann.

Den königl. Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern: Frhr. v. Falkenstein, Seconde-Lieutenant, v. Klösterlein, Seconde-Lieutenant, Becher, Seconde-Lieutenant, Meerwein, Seconde-Lieutenant, Schwarze, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Theiß, Premier-Lieutenant, Wentzel, Premier-Lieutenant, Krüger, Seconde-Lieutenant, sämmtlich vom 1. Bataillon (Ruppin) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, Wutzkowski, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Havelberg) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24.

Brandenburgisches Füsilier-Regiment Nr. 35. Den Orden pour le mérite: Baron von Puttkamer, Oberst und Regiments-Commandeur.

Den königl. Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern: v. Tippelskirch, Oberst-Lieutenant.

Den Orden pour le mérite: Frägstein v. Niemsdorff, Major.

Den königl. Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern: Kellermeister von der Lund, Major, v. Baehr, Major.

Den Orden pour le mérite: v. Spies, Hauptmann.

Die Schwerter zum rothen Adlerorden 4. Klasse: v. Pallmenstein, Hauptmann.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: v. Kirschy, Hauptmann, Struensee, Hauptmann, Pohle, Hauptmann, v. Schütz, Hauptmann, Lindow, Hauptmann.

Den königlichen Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern: Rumland, Hauptmann.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Bachfeld, Hauptmann, v. Treskow, Hauptmann, v. Bockelmann, Premier-Lieutenant, Müller, Premier-Lieutenant, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Premier-Lieutenant, v. Kobylinski, Premier-Lieutenant, Zucker, Prem.-Lieut.

Den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: von Saß-Jaworski, Premier-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Keckl I., Premier-Lieutenant, von Heynitz, Premier-Lieutenant, Richter, Prem.-Lieutenant, Kayser, Prem.-Lieut., von Kistowsky, Seconde-Lieut., Köhnemann, Sec.-Lieut., Keckl II., Seconde-Lieutenant, Girschner I., Seconde-Lieut., Schlüter, Seconde-Lieutenant, Birner, Seconde-Lieutenant, Schneider, Seconde-Lieutenant, Girschner II., Seconde-Lieut., von Reitzenstein II., Seconde-Lieutenant, Massonneau, Seconde-Lieut., Isenburg, Seconde-Lieutenant, Steinhardt, Seconde-Lieutenant, von Hake, Seconde-Lieut., Graf von Saintignon II., Seconde-Lieutenant, Koszky, Seconde-Lieut. vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. brandenburgischen Landwehr-Regts. Nr. 20, Peblemann, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Michelet, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Schrötter, Seconde-Lieutenant, Bieler, Seconde-Lieut., Fleck, Seconde-Lieutenant, Reuter, Seconde-Lieutenant, Körner, Seconde-Lieutenant, Bolte, Seconde-Lieutenant, sämmtlich vom Landwehr-Bataillon Wriezen Nr. 35.

5. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 53. Den Orden pour le mérite: Baron von Buddenbrock, Oberst und Regiments-Commandeur, von Doering, Oberst-Lieutenant.

Den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: von Rosenzweig, Hauptmann, Boettge, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Chytraeus, Hauptmann, von Henning, Hauptmann.

Den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Benkendorff, Premier-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: von Bastineller, Premier-Lieutenant, Haack, Premier-Lieutenant, Baer, Prem.-Lieutenant, Berger, Premier-Lieutenant, Wirth, Seconde-Lieutenant.

Den Orden pour le mérite: Kerlen, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Coppenrath, Seconde-Lieutenant.

Den Orden pour le mérite: Loebbecke, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Baron v. d. Osten, gen. Sacken, Seconde-Lieutenant, Kehl II., Seconde-Lieutenant, v. Böninghausen, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13, Bernau, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13, Spinn, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Warendorf) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13.

6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55. Den rothen

Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife von schwarzweißem Bande und Schwerdtern: v. Boecking, Major.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Rothenbücher, Premier-Lieutenant.

Den königl. Kronenorden 4. Klasse mit Schwerdtern: v. Bock und Polach II., Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: v. Schilgen II., Seconde-Lieutenant, v. Spiegel, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Minden) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15.

7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60. Den Orden pour le mérite: v. Hartmann, Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.

Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife von schwarzweißem Bande und Schwerdtern am dreimal weiß gestreiften Bande: v. Kettler, Major.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: von Wins I., Hauptmann.

Den königl. Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: Krähe, Hauptmann.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Michelmann, Hauptmann, von Albrecht, Hauptmann.

Den Orden pour le mérite: von Leszczynski, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: von Mach, Hauptmann, Caspari, Hauptmann.

Den königl. Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: von Kaminietz, Premier-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Sorge, Premier-Lieutenant.

Den königl. Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Kraehe, Premier-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: von der Schulenburg, Premier-Lieutenant, Schmeling, Seconde-Lieutenant, Alt, Seconde-Lieutenant, von Harthausen, Seconde-Lieutenant, von Scheven, Seconde-Lieutenant, Gussow, Seconde-Lieutenant, Junne, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Spandau) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Rummel, Seconde-Lieutenant vom 2. Bataillon (Treuenbrietzen) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Kandelhardt, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Graf York von Wartenburg, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Hauptner, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Schroeder, Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Humbert III., Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Hübner II., Seconde-Lieutenant vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 64. Den königl. Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern: von Lobenthal, Hauptmann, von Salpius, genannt von Oldenburg, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Windell, Hauptmann, Habelmann II., Seconde-Lieutenant, von Kloesterlein I., Seconde-Lieutenant, Gentz, Seconde-Lieutenant, Stammer, Seconde-Lieutenant, Kledehn, Seconde-Lieutenant, Siber, Seconde-Lieutenant, Ebert, Seconde-Lieutenant, Hoppe, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Ruppin) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, Gadow, Seconde-Lieutenant vom 1. Bataillon (Ruppin) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, Busch, Seconde-Lieutenant vom 2. Bataillon (Prenzlau) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, Witte, Premier-Lieutenant vom 3. Bataillon (Havelberg) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24.

Wallbüchsen-Kommando. Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: v. Lettow-Vorbeck, Premier-Lieutenant vom 8. brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64.

Garde-Artillerie-Brigade. Den Orden pour le mérite: Ribbentrop, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Heineccius, Hauptmann.

Den Orden pour le mérite: v Lewinski, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: v. Mutius, Premier-Lieutenant, Freiherr v. Richthoffen, Premier-Lieutenant, Gerwien, Seconde-Lieutenant, Graf von der Schulenburg, Premier-Lieutenant vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, commandirt zur Dienstleistung.

Brandenburgische Artillerie-Brigade Nr. 3. Den Orden pour le mérite: Colomier, Oberst und Brigadier.

Die Schwerter zum rothen Adler-Orden 4. Klasse: Scherbening, Oberst-Lieutenant.

Den Orden pour le mérite: v. Bergmann, Oberst-Lieutenant.

Die Schwerdter zum rothen Adler-Orden 4. Klasse: Dietrich, Major.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Gülle, Hauptmann.

Den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwerdtern: Minameyer, Hauptmann, Steltzer, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwerdtern: Freiherr von Nordeck, Hauptmann.

Den Orden pour le mérite: Hundt, Hauptmann.

Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwerdtern: Schaeffer, Hauptmann, Cunike, Premier-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schwerdtern: Stoephasius, Premier-Lieutenant, Führer der Ehren-Escorte.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern; Müller II., Premier-Lieutenant, Müller III., Premier-Lieutenant, Fromme, Premier-Lieutenant, Trüstedt, Premier-Lieutenant, Knobbe, Premier-Lieutenant, v. Krüger, Premier-Lieutenant, Voß, Seconde-Lieutenant, Kayser, Seconde-Lieutenant, Millies, Seconde-Lieutenant, Schüler, Seconde-Lieutenant, Koecher, Seconde-Lieutenant, Wille, Seconde-Lieutenant, v. Heidenreich, Seconde-Lieutenant, Schreiber, Seconde-Lieutenant, Wachtel, Seconde-Lieutenant von der Artillerie des 3. Bataillons (Potsdam) 3. brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20.

Magdeburgische Artillerie-Brigade Nr. 4. Den Orden pour le mérite: Häbler, Seconde-Lieutenant.

Westfälische Artillerie-Brigade Nr. 7. Den rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwerdtern: Hendewerk, Major, Düsing, Hauptmann, Schmeltzer, Hauptmann, Mogilowski, Premier-Lieutenant, Kluck, Seconde-Lieutenant, Polmann, Seconde-Lieutenant, Haesters, Seconde-Lieutenant, Schmölder, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwerdtern: Neumann, Oberst à la suite der Brigade und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission.

Rheinische Artillerie-Brigade Nr. 8. Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Rüstow, Hauptmann.

Brandenburgisches Pionnier-Bataillon Nr. 3. Den Orden pour le mérite: Daun, Hauptmann.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: v. Klaeden, Premier-Lieutenant.

Den königlichen Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: Bertram, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Becker I., Sec.-Lieut., Stürtz, Seconde-Lieutenant.

Den königlichen Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: Stark, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Diener, Seconde-Lieutenant.

Westfälisches Pionnier-Bataillon Nr. 7. Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Schotte, Premier-Lieutenant, v. Fedkowicz, Premier-Lieutenant, Köhler, Premier-Lieutenant.

Den Orden pour le mérite: Bendemann, Seconde-Lieutenant.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Frhr. v. Hoiningen, gen. Huëne, Seconde-Lieutenant, v. Brodowski, Seconde-Lieuten.

Krankenträger-Compagnie des combinirten Armee-Corps. Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: v. Bornstedt, Hauptm. vom 2. Bat. (Treuenbrietzen) 3. Brandenb. Landw.-Reg. Nr. 20, v. Twardowski, Sec.-Lt. vom 3. Bat. (Potsdam) 3. Brandenb. Landw.-Regiments Nr. 20, Breithaupt, Sec.-Lt. vom 3. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburgischen Landw.-Regiments Nr. 20.

Militär-Beamte rc. Den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwerdtern: Intendantur-Rath von Schwedler von der Feld-Intendantur der 6. Infanterie-Division.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Divisions-Prediger Albert von der 5. Infanterie-Division, Divisions-Prediger Leipoldt von der 13. Infanterie-Division, katholischer Militär-Geistlicher Müller von der 13. Infanterie-Division, katholischer Militär-Geistlicher Nagel von der 8. Division, kommandirt zur kombinirten Garde-Infanterie-Division und attachirt dem 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, katholischer Militär-Geistlicher Simon von der 11. Division, attachirt dem 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18.

Das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse: Unterarzt Dr. Castillon vom 4ten Garde-Regiment zu Fuß.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Stabsarzt Dr. Göpel vom Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgischen) Nr. 8, Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Cruse vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13, Assistenz-Arzt Dr. Geißler, Assistenz-Arzt Dr. Halbach, beide vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24, Stabs- und Bataillons-Arzt Dr. Rosenzweig, Assistenz-Arzt Dr. Borgstedt, Assistenz-Arzt Dr. Doering, sämmtlich vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35, Stabs- und Bataillons-Arzt Dr. Rüppel vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64, Assistenz-Arzt Dr. Großer vom Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3.

Das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse: Einjährig freiwilliger Unterarzt Dr. Kaempf von der Garde-Artillerie-Brigade.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwerdtern: Assistenz-Arzt Dr. Adelung von der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, Assistenz-Arzt Dr. Hertwig, Assistenz-Arzt Dr. v. Olfers, beide von der Krankenträger-Compagnie.

Den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse: Ober-Stabsarzt Dr. Ulrich vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth und Chef-Arzt vom leichten Feld-Lazareth der kombinirten Garde-Infanterie-Division.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse: Stabs-Arzt Dr. Siemon, Stabs-Arzt Dr. Wolff, stellvertretender Stabs-Arzt Grasnick, sämmtlich vom leichten Feld-Lazareth der combinirten Garde-Infanterie-Division.

Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Ober-Stabs-Arzt Dr. Berndt vom 1. brandenburgischen Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3 und Corps-Lazareth-Direktor von den Feld-Lazarethen des combinirten Armeecorps.

Den königlichen Kronenorden 3. Klasse: Ober-Stabs-Arzt Dr. Abel vom Leib-Grenadie-Regiment (1. brandenburgischen) Nr. 8, Chef-Arzt vom leichten Feld-Lazareth der 5. Infanterie-Division.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Ober-Stabs-Arzt Dr. Taubner vom brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, Chef-Arzt vom leichten Feld-Lazareth der 6. Infanterie-Division.

Den königlichen Kronenorden 3. Klasse: Stabs-Arzt Dr Claus vom leichten Feld-Lazareth der 6. Infanterie-Division, Ober-Stabs-Arzt Dr. Geisler vom westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4, Chef-Arzt vom leichten Feld-Lazareth der 13. Infanterie-Division.

Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Ober-Stabs-Arzt Dr. Neubauer, vom brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, Chef-Arzt vom leichten Feld-Lazareth der combinirten Cavallerie-Division, Stabs-Arzt Dr. Neuvaus, Assistenz-Arzt Dr. Fuchs, Feld-Apotheker Schuster, sämmtlich vom leichten Feld-Lazareth der combinirten Cavallerie-Division.

Stralsund, 9. Juni. [Marine.] Am 7. d. Nachmittags kam im Bassin auf dem Dänholm die Reserve-Flottillen-Division, bestehend aus den Kanonenbooten 1. Klasse „Chamäleon", „Komet", „Cyklop" und „Delphin" an. Denselben folgten bald darauf von der 3. Flottendivision der Tender „Anklam", die Kanonenboote 2. Kl. „Habicht", „Sperber", „Wolf." Dieselben nehmen dort Proviant auf 3 Monate sowie Munition ein, und werden voraussichtlich am nächsten Sonntag oder Montag wieder nach Swinemünde zurückkehren, worauf alsdann die zweite Flottillen-Division sich in Stralsund ebenfalls verproviantiren wird. Die zur 3. Division gehörenden Boote „Jäger" und „Salamander" befinden sich noch zu Grabow bei Stettin, behufs Reparatur ihrer Maschinen. Die Flottendivision, deren Stationsort Swinemünde ist, versieht sich mit dem nöthigen Proviant rc. aus den dortigen Marine-Reserve-Magazinen, und soll am 7. d. nach Thiessow abgehen. Bei der Fahrt noch Stralsund kam das Kanonenboot 1. Klasse „Cyklop", da der Commandant desselben keinen Lootsen mitgenommen hatte, in der Nähe von Thiessow auf den Grund, wurde aber bald wieder flott, und mußte alsdann auf den zurückgebliebenen „Komet", der einen Lootsen hatte, warten, um in dessen Kielwasser zu folgen.

Thorn, 12. Juni. [Paßscherereien.] Zwei hiesige Bürger, ein Fabrikant und ein Kaufmann, trafen neulich in Wloclawek ein und schickten, da sie mit dem Nachmittagzuge heimkehren wollten, ihre Pässe rechtzeitig, d. h. vor 3 Uhr Nachmittags, auf das betreffende Bureau, um sie visiren zu lassen, welche Function dem Major v. Kokojary obliegt. Die Zeit zur Abfahrt rückte immer näher und unsere Mitbürger begaben sich deshalb persönlich auf das Bureau, um die Pässe abzuholen, trafen dort aber den Major nicht an. Sie ersuchten den dort beschäftigten Secretär, den Bezeichneten aufs Bureau bitten zu lassen, was jener ablehnte. Nun brachten unsere Mitbürger ihr Anliegen an den Fürsten Wittgenstein, welcher sie wohlwollend empfing und ihnen ein Schreiben an den Major mitgab, dahin gehend, daß derselbe sofort die Pässe visire. Das Schreiben blieb ohne Erfolg und nochmals begaben sich die Beiden zum Fürsten, der nun eine Ordonnanz an den Major abschickte. Dieser erschien nun endlich auf dem Bureau, aber anstatt sich unseren Landsleuten gegenüber wegen seiner Dienstversäumniß zu entschuldigen, insultirte er sie wegen ihrer Beschwerde beim Fürsten auf das Gröblichste, indem er sie mit Schimpfreden: „Du Spitzbube, Du preußisches Hundeblut" rc. belegte. Als die Beleidigten gegen solche Bezeichnungen entschieden, aber doch höflich remonstrirten, da drohte der Major ihnen mit Einsperren, nahm jedoch Anstand, sein Vorhaben auszuführen, nachdem ihm der Secretär einige Worte ins Ohr geflüstert hatte. Kennzeichnend ist auch folgende Auslassung des Majors an den Fabrikanten: „Was kommst Du nach Polen? Nur um unser Geld herauszuholen und unser Brodt aufzuf—". Inzwischen war der Eisenbahnzug längst abgegangen. Unsere Mitbürger mußten bis zum anderen Tage 5 Uhr Nachmittags in Wloclawek bleiben und hatten außer den unverschuldet empfangenen Grobheiten noch Unkosten — jeder über 5 Thl. — so wie Versäumniß ihres heimischen Geschäfts. Beide werden wegen der ihnen zugefügten Ungebühr und des erlittenen Schadens klagen. (Danz. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 12. Juni. [Die Gläubiger des russischen Gesandten.] Dem Vernehmen nach beabsichtigen die zahlreichen, meist dem Gewerbestande angehörigen hiesigen Gläubiger des Herrn v. Fonton, früheren russischen Gesandten beim Bunde, die Anwesenheit des Kaisers von Rußland in unserer Gegend zu benutzen und ein erneutes Gesuch um endliche Befriedigung ihrer Forderungen einzureichen.

Stuttgart, 11. Juni. [Für die Erhaltung des Zollvereins] laden zu einer großen Versammlung in Stuttgart auf den 19. Juni ein: Hölder, Gustav Müller, Direktor Pfeiffer, Adolph Seeger, Finanzrath Zeller u. a. m.

Karlsruhe, 11. Juni. [Die zweite Kammer] genehmigte heute nachträglich die von der großherzoglich badischen Regierung mit der k. k. österreichischen und der k. preußischen Regierung abgeschlossenen Etappenconventionen. (B. Bl.)

Darmstadt, 9. Juni. [Ein umfassender Toast] wurde bei dem Festmahl zu Ehren Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hrn. v. Dalwigk, dem Staatsminister, ausgebracht. Derselbe sagte:

„Drei Fragen beschäftigen dermalen vorzugsweise die Nation: die Zukunft der Elbherzogthümer, der französisch-preußische Handelsvertrag und die Reform der Bundesverfassung.

Was die hessische Regierung für unsere bedrängten Brüder im Norden gethan hat, wird einst ein schönes Blatt in der Geschichte Ludwigs III. bilden. Auf der Stelle, auf der ich jetzt stehe, (im „Gasthof znr Traube." Red.) sagte ich Ihnen vor einigen Jahren, Deutschland sei vorzugsweise im Lager der Mittelstaaten zu finden. Vielleicht sind Manche von Denen, die damals meine Auffassung nicht (? das Wörtchen „nicht" gehört gewiß nicht hierher! D. R.) theilten, inzwischen anderen Sinnes geworden.

Den Zollverein nicht blos zu erhalten, sondern ihn zu vervollkommnen, ihn zu einer das ganze große Vaterland umfassenden wahrhaft nationalen Institution zu machen, sollte, glaube ich, das Bestreben jeder deutsch fühlenden Regiernng sein. Aeußere Umstände, particularistische Interessen, Vorurtheile und Parteibemühungen können die Erreichung dieses Ziels hindern, aber es ist schon etwas, sich das Zeugniß geben zu können, daß man das Höchste und Beste ehrlich angestrebt habe.

Wir haben im verflossenen Jahre einen glänzenden Versuch gesehen zur Herbeiführung eines centralisirten Bundesorgans und einer parlamentarischen Vertretung des deutschen Volks. Ein Versuch auf solchem Gebiete, gemacht von einem deutschen Großstaate ist der erste Schritt zu einer demnächstigen unvermeidlichen Lösung der Aufgabe. Hoffen wir, daß dann die Einigkeit, die wir im verflossenen Jahren so schmerzlich vermißt haben, nicht fehlen werde. Auf die eifrige und loyale Mitwirkung Sr. k. Hoheit des Großherzogs wird man stets zählen dürfen, wenn es sich davon handelt, gerechte Wünsche des deutschen Volkes zur Erfüllung zu bringen."

Der Passus von den „Brüdern im Norden" wird sowohl diesen, wie den „Brüdern im Süden" nicht so ganz verständlich sein.

Leipzig, 10. Juni. [Dr. Bertling.] Nachdem dem Dr. Bertling schon vor längerer Zeit straffreie Rückkehr nach Sachsen gewährt worden, ist er gestern aus Nordamerika in seine Vaterstadt Leipzig zurückgekehrt. In der Erwartung, daß auch ihm wie andern Begnadigten die Advocatur zurückgegeben werde, ist er einstweilen in die Expedition des Advocaten Kind eingetreten. Hoffentlich wird die hiesige Advocatenkammer dem Gesuch Bertling's um Wiederverleihung der Advocatur nicht hindernd entgegentreten.

Hannover, 11. Juni. [Die Verfassung vom J. 1848.] Bei Gelegenheit der heutigen Discussion des neuen Wahlgesetzes in der zweiten Kammer wurden wieder die alten Wünsche wegen Herstellung der umgestürzten Verfassung von 1848 laut. Herr v. Bennigsen berichtete aus der Commission beider Kammern, welche die Vorlage ge-

---

Theater.

Montag, den 13. Juni: Gastspiel des Herrn

Albert Niemann.

(Der Troubadour.)

Der Name eines berühmten Tenoristen wirkt stets und überall wie mit geheimer Zauberkraft.

Zu den großen Seltenheiten gehörig, wird das Erscheinen eines solchen Sängers immer als ein Ereigniß in der Kunstwelt angesehen.

Denn der Auserwählten sind hier nur äußerst wenige. Wir können die Namen der Tenoristen, welche fast in einem Vierteljahrhundert epochemachend hier aufgetreten sind, an den Fingern einer Hand herzählen: Tichatschek, Roger, Ander, Wachtel, Schnorr v. Carolsfeld.

Von dem Ruhme unseres gegenwärtigen Gastes, des Herrn Kammersängers Albert Niemann, sind die Blätter seit Jahren übervoll. Aus der ganzen Familie der deutschen Tenoristen war er auserkoren, alle Gefahren einer ersten Tannhäuser-Aufführung in Paris auf seine Schultern zu nehmen, auserkoren von dem Componisten selbst, von Richard Wagner, der an den Interpreten seiner Schöpfungen auf der Bühne bekanntlich die kühnsten Forderungen stellt. Albert Niemann war der Einzige, dem er die Erfüllung derselben zutraute, und er ging siegreich aus dem gefahrvollen Unternehmen hervor, trotzdem Wagner selbst keine Gnade vor den Parisern fand. Der Componist wurde abgewiesen, der Sänger aber einstimmig anerkannt.

Diese eine Thatsache mußte genügen, dem Namen des Sängers einen europäischen Ruf zu geben, und sein jüngstes Gastspiel in Berlin vollends steigerte die Erwartungen auf das Höchste. Das stets und immer kritisirende Berlin hat Herrn Niemann mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus gefeiert, die Billets wurden zu drei- und vierfachen Preisen verkauft, die Presse drückte sich mit seltener Einstimmigkeit fast nur in Superlativen des Lobes aus, und die königliche Intendanz hat den Sänger auch bereits für's nächste Jahr für ein Gastspiel von 20 Vorstellungen mit tausend Friedrichsd'or engagirt.

Ein Künstler von so hervorragender Stellung mag für die Menge ein Gegenstand der Neugier sein, für den Kritiker ist er ein ernstes Studium, das nach einer Vorstellung unmöglich zu einem abschließenden Urtheil gelangen kann. Das Repertoir des Gastes wird uns hinlänglich Gelegenheit bieten, seine Bedeutung in eingehender Weise zu würdigen, während wir uns für heute einleitend mit einigen allgemeinen Andeutungen begnügen.

Die imponirende Persönlichkeit des Herrn Niemann, wie der Charakter seines Organs, dessen Gewicht vorzugsweise in der sonoren tiefen Mittellage ruht, lassen sofort den echten Heldensänger erkennen. Er ist der volle Contrast zu jenen girrenden Tenoristen, über die ein Satyriker einmal die Frnge aufwarf: wie es möglich sei, daß ein Mann sich entschließen könne, lebenslänglich Tenorist zu sein! Der Vortrag unseres Künstlers weiß von keinerlei Concession an lyrische Sentimentalität, und die weichen Herzensergüsse des Troubadour gewannen in seinem Munde den Ausdruck einer machtvollen Männlichkeit. Nicht ein verliebter Minnesänger, ein Heldenherz ließ hier seine Gefühle ertönen. Inwieweit diese Auffassung mit den Intentionen des Componisten übereinstimmt, mag unerörtert bleiben, da es uns zunächst darum zu thun ist, die Lineamente für die künstlerische Individualität des Gastes festzustellen.

Als eine fernere prägnante Eigenthümlichkeit dieses Sängers erschien uns die einfache Größe seiner Vortragsweise. Er verschmäht alle glänzende Ausschmückung, vermeidet jeden blos äußerlichen Effekt, und ist sichtlich nur darauf bedacht, durch das Zusammenwirken von Gesang und Spiel eine harmonische Totalität zu gestalten. Einfach, bestimmt und edel, erhebt sich sein Vortrag zu einer dramatischen Objectivität, wie wir ihr auf dem Gebiete der Oper kaum noch begegnet sind.

Aus diesen Grundzügen dürfte sich schon erkennen lassen, daß Rollen wie „Tannhäuser", „Cortez", „Masaniello" in der Darstellung des Herrn Niemann zu einer großartigen Gestaltung gelangen werden, und sehen wir diesen Vorstellungen mit dem gespanntesten Interesse entgegen.

Das gefüllte Haus zeichnete den Gast durch stürmische Beifallsbezeigungen aus, und als er nach dem dritten Acte erschien, wurde er noch von einer rauschenden Fanfare aus dem Orchester begrüßt. Am Schlusse der Vorstellung erschien nach langem Rufen Herr Director Schwemer, um im Namen des verhinderten Künstlers zu danken.

Unter vielem Beifall und mit dem ganzen Aufwand seiner colossalen Stimmmittel sang Hr. Rübsam den „Luna", dessen Arie im zweiten Akte sogar dacapo verlangt und auch ausgeführt wurde. So schmeichelhaft ein solches Verlangen für den Künstler sein mag, so wenig können wir es gut heißen, und müssen die Sänger vielmehr im Allgemeinen dringend ersuchen, demselben im Interesse der Gesammtleistnng keine Folge zu geben. Herrn Rübsam gestatten wir uns übrigens noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Dimensionen des breslauer Theaters keine solche Kraftanwendung des Organs beanspruchen, wie die weiten des hamburger, und daß er daher mit seinem reichen Besitze hier um Vieles haushälterischer umgehen kann.

Herr Rübsam sowie Fräulein Olbrich, deren „Leonore" zu ihren trefflichsten Leistungen gehört, wurden durch wiederholte und lebhafte Hervorrufe auch bei offener Scene ausgezeichnet. M. K.

[Musik.] Die Singacademie unter der Leitung des königl. Musikdirecter Hrn. Julius Schäffer führte Montag den 13. d. Ferdinand Hiller's Oratorium: „Die Zerstörung Jerusalems" in der großen Aula Leopoldina zum Besten der Kronprinz-Stiftung auf. Das Werk ist bei seiner ersten hiesigen Aufführung im November vorigen Jahres bereits eingehend besprochen worden; es enthält zahlreiche musikalische Schönheiten und ist namentlich für den Chor sehr dankbar. Das Ganze, durch eine vortreffliche, oft sehr fein gedachte Instrumen-

prüft hat. Man habe Versuche angestellt, die Mitglieder der ersten Kammer zu einer gemäßigten Reform der octroyirten Verfassung und Aenderung in der Zusammensetzung des Adelshauses zu bewegen. Bei diesen Verhandlungen habe sich indessen herausgestellt, daß die Majorität des Adelshauses jeder weitern Reform abhold sei; ein Theil der Mitglieder glaube, der bestehende Zustand genüge vollkommen, andere halten den jetzigen Zeitpunkt für ungeeignet, wieder andere endlich erwarten von der Regierung die Initiative. Unter diesen Umständen sei für die Mitglieder dieses Hauses kein Grund vorhanden gewesen, stark auf die Mitglieder der ersten Kammer zu drängen, weitere Schritte zu thun; denn so sehr man auch diesseits von der Nothwendigkeit einer vollen Reform überzeugt sei, so komme doch nichts darauf an, diese schon in den nächsten Wochen zu beschaffen. Bei der Abneigung des andern Hauses, bei den gegenwärtigen Zuständen in Preußen hätte man diesseits sich auf einen Compromiß über die Verfassungsreform einlassen müssen, der vielleicht zu günstig für die Regierung und für die erste Kammer ausgefallen wäre. Die liberale Partei könne die Entwickelung ruhig abwarten, denn das Bedürfniß einer völligen Umgestaltung der Verfassung werde sich bald, vielleicht schon zum Winter, geltend machen, und der Compromiß, welchen man dann treffe, werde sicher nicht zu Ungunsten der Liberalen ausfallen. Im Gegentheil werde vermuthlich das Adelshaus bald zu bereuen haben, daß es den gegenwärtigen günstigen Augenblick nicht benutzt habe, um seinen Frieden mit dem Lande zu schließen. In ähnlicher Weise sprachen sich Miquel, Ellissen, Oppermann und andere Mitglieder der Opposition aus, während Minister Windthorst erklärte, daß er auf diese allgemeinen Bemerkungen nicht antworten werde, und zugleich ermahnte, sich nicht in scharfen Auslassungen gegen das Adelshaus Luft zu machen. — Die ersten §§ des Wahlgesetzes wurden dann genehmigt. (Mgdb. Z.)

Oldenburg, 9. Juni. [Etappenconvention.] Das heute ausgegebene Gesetzblatt publizirt eine mit Preußen in Beziehung auf dessen Jahdegebiet abgeschlossene Durchmarsch- und Etappenconvention. (Nat.-Ztg.)

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 13. Juni. [Die Monarchen-Zusammenkünfte. — Reichsraths-Eröffnung. — Polen. — Journalistisches. Baron Poche.] Daß alle unsere Liberalen dem Rendezvous von Kissingen und Karlsbad mit besorgtem Blicke folgen, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen; ihr bester Trost ist und bleibt, daß die Zusammenkünfte der drei Souveräne schließlich eben so erfolglos sein werden, wie der warschauer Congreß vor vier Jahren. Was wir in Betreff der inneren Entwickelung von einer solchen Wiederannäherung an die Zeiten der heiligen Allianz zu fürchten haben, lehren uns allein die Jubellieder Ihres „Rundschauers" und unseres „Vaterlandes." Vortheile nach außen hin kann sich aber der Unbefangene für Oesterreich eben so wenig versprechen. Unsere Allianz mit Preußen steht vor einem Hindernisse, das kein Monarchen-Rendezvous entfernen kann; denn seitdem ich den Brief eines hochgestellten Franzosen zur Einsicht erhalten, der gar nicht genug zu schildern weiß, wie viel Rühmens Drouyn de Lhuys von der Festigkeit mache, mit der Herr v. Bismarck sein Versprechen hält, Oesterreich in Betreff des Handelsvertrages keine Concessionen zuzugestehen, und wie bitter der französische Minister sich über die Bemühungen Oesterreichs, die Realisirung des Vertrages zu hemmen, beklage — ist es mir klarer denn je, daß wir auf diesem Punkte auch nicht die geringste Nachgiebigkeit zu erhoffen haben. Mit Preußen können wir daher kaum auf einen intimeren Fuß kommen. Rußland wiederum .... ja, mein Himmel, für das haben wir mit der Proclamirung des Belagerungszustandes in Galizien so viel gethan, daß uns zu thun fast nichts mehr übrig bleibt! Wem nur die superkluge Idee gekommen, irgend einer von den betheiligten Staatsmännern, Bismarck, Rechberg, Gortschakoff, könnte heute den Moment für geeignet erachten, nach Beseitigung jeder Gefahr in Polen, jetzt Frankreich so recht im eigentlichen Sinne des Wortes durch den Abschluß eines Garantievertrages zwischen den drei Theilungsmächten ohne allen Anlaß ins Gesicht zu schlagen! Auch daran glaube ich nicht so recht, daß die orientalische Frage in Kissingen eine große Rolle spielen wird: denn die werden doch die drei Ostmächte nicht etwa, aus Anlaß des Cusa'schen Staatsstreiches, gegen Frankreich und ohne England lösen wollen! Uebrigens reist der hiesige Vertreter Rußlands, Baron Knorring, ebenfalls nach Kissingen. — Der Reichsrath soll Montag, 17. Oktober, eröffnet werden. Das neuerdings wieder auftauchende Gerücht, daß die Polen nicht erscheinen werden, ist durchaus unbegründet: hat doch für Manche von ihnen, so für den in Heidelberg weilenden Zyblikiewicz schon die Aussicht, unter dem Schutze des Immunitätsgesetzes die Heimath in aller Ruhe wiedersehen und vielleicht ihren Frieden mit der Regierung machen zu können, zu viel Werth, als daß sie von der ihnen gebotenen Gelegenheit nicht Gebrauch machen sollten. — Die Krisis der „Presse" soll jetzt darin ihre Lösung finden, daß Zang die Hälfte des Blattes wieder einmal, man sagt für 700,000 Fl., an die Creditanstalt verkauft. Die alte Redaction bleibt dann in Thätigkeit, da der Director der Creditanstalt Müller-Melchiors, der die ganze Sache arrangirt, das Geschäft später einem Consortium zu übergeben gedenkt, und es den Redacteuren des Blattes so ermöglicht werden würde, ihrer Stellung durch Mitbetheiligung an dem Eigenthumsrechte des Journals die gewünschte Festigkeit zu geben. Aus dem unabhängigen vorgeschrittenen Oppositions-Organe, welches die Herren gründen wollten, wird also vorläufig nichts: so scheint es wenigstens, denn unterzeichnet sind die Contracte zur Stunde noch nicht. Dafür wird Herr Müller-Melchiors jetzt noch bequemer, als bisher, seine hochschutzzöllnerischen, oder vielmehr prohibitionistischen Artikel in der „Presse" ablagern. — Man berichtet mir, der designirte Handelsminister Baron Poche aus Mähren sei kein Hochschutzzöllner, denn die mährischen Fabrikanten (in Tuch, Leinen, Leder) seien bis auf ein paar Zuckersieder eher freihändlerisch. Nun, ich weiß nur, daß Poche's Schwager, der Präsident der brünner Handelskammer, Hr. v. Herring, für einen Prohibitionisten gilt, und daß die „Presse" Poche's Candidatur „nicht ohne Vertrauen" begrüßt. Generalconsul Schwarz, dem unsere Handelswelt das Portefeuille wünschte, ist heute nach Paris zurückgereist, weil sein Programm „unannehmbar" befunden ward, und Baron Kalchberg, der interimistische Leiter des Handelsministeriums, erhält zum Troste dafür, daß ihm der Ministerfauteuil entgangen, die Geheimrathswürde mit dem Excellenztitel.

⊙ **Wien**, 13. Juni. [Die englische Drohnote. — Die hiesige Diplomatie. — Journalistisches.] Von der neuesten Phase der schleswig-holsteinischen Frage — ich glaube das zweite Dutzend Phasen ist bereits voll — sind Sie schon auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt worden. England verläßt urplötzlich — so meldet wenigstens ein officiöses Telegramm — seine neutrale Stellung und kündigt den kriegführenden deutschen Mächten in einer energisch gehaltenen Note die Schleilinie als Ultimatum an, nach deren Ablehnung es sofort allein, d. h. für Dänemark, einschreiten müßte. — Hier bläst man bereits diese neueste englische Drohnote zu einer riesigen Bedeutung auf und läßt an den Geldmärkten und den erschreckten Massen das bereits zum Ueberdruß abgehetzte Gespenst des unvermeidlichen europäischen Krieges erscheinen. Ich glaube nicht an dieses Schreckbild, und glaube um so weniger daran, als man in hiesigen diplomatischen Kreisen von der Nachricht der Drohnote gar nicht überrascht schien. Wenn ich auch nicht zu den Pessimisten gehöre, die da glauben, die Note oder die Nachricht von deren Existenz sei auf „Bestellung" in die Welt geschickt, so hat doch die ganze Fassung der Nachricht, die Thatsache, daß sie im Moment der Monarchen-Zusammenkunft in die Welt geschleudert wird, etwas Bedenkliches. Die Friedensliebe unserer Diplomaten geht schon so weit, daß sie sich bereits mit der Linie Flensburg-Bredstädt vertraut macht, wenn nur der Friede einmal definitiv gesichert scheint. Freilich wird des Dekorums halber alle Schuld auf Preußen geschoben, das sich in seinen Noten und diplomatischen Erklärungen überraschend nachgiebig zeigen soll — Hier ist man ungemein gespannt darauf, wie die preußischen unabhängigen und inspirirten Organe die neueste englische Manifestation aufnehmen werden. — Eine erfreuliche Folge dürfte sie vielleicht doch haben, sie wird den Starrsinn und die Partei der Unnachgiebigkeit in Kopenhagen verstärken und dies dürfte vielleicht am meisten zur glücklichen Lösung der ganzen Frage beitragen. — Die Redactionsfrage der „Presse" erlebt fast eben so viele Wandlungen wie die dänische. Mindestens ist man wieder zu Conferenzen zusammengetreten und die Waffenruhe ist vorläufig verlängert worden. Eine bedeutende neutrale Macht beschäftigt sich angelegentlich mit der Vermittelung. Die Creditanstalt, erzählt man, will die Hälfte der „Presse" um 600,000 Fl. kaufen. Die Stellung des Büreau's, das dann in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung verbliebe, wäre dann eine gesicherte. Die Beziehungen der Creditanstalt zur „Presse" waren von jeher notorisch, sie würden jetzt officiell werden. — Der bisherige Leiter des Handelsministeriums, Frhr. v. Kalchberg, wurde zum Geheimen Rath ernannt, General-Consul Schwarz ist heute wieder nach Paris gereist und hat die Annahme des Handelsministeriums abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. [Telegraphentaxe. — Das Budget. — Bankberichte.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die am 1. Juni d. J. zwischen Frankreich und Baiern betreffs einer Telegraphentaxe unterzeichnete Declaration; es ist derselben zufolge die Taxe für ein zwischen einem bairischen und französischen Bureau befördertes Telegramm von 20 Worten, ohne Unterschied, auf 3 Francs festgesetzt. Für jede weiteren 10 Worte ist die Hälfte eines einfachen Telegramms zu zahlen. Der Betrag der Taxe wird zwischen den beiden Staaten so getheilt, daß auf Frankreich $2/3$, auf Baiern $1/3$ entfallen. — Die „Patrie" will wissen, daß die Regierung jetzt bereits Maßregeln getroffen habe, um dem gesetzgebenden Körper das Budget schon bei Beginn der nächsten Session vorlegen zu können. — Die Bank von Frankreich wird, wie der „Moniteur" heute anzeigt, nicht mehr, wie bisher, Monats-, sondern Wochenbericht über ihren Status geben, und zwar jeden Donnerstag im „Abend-Moniteur".

[Zum Prozeß Montmorency.] Der wahre Sachverhalt in dieser Angelegenheit ist folgender: Durch den Tod des letzten Herzogs Raoul von Montmorency ist dieser Herzogstitel erloschen gewesen, und es haben sich demzufolge wegen Verleihung desselben verschiedene Nachkommen dieser alten Familie an den Kaiser gewendet. Unter diesen der Graf Adalbert von Talleyrand (Sohn des Herzogs zu Sagan und Valençay — aber nicht Prinz von Sagan), dessen Mutter die Schwester des letztverstorbenen Herzogs Raoul von Montmorency gewesen. Der Kaiser Napoleon hat, nachdem durch den Conseil du Sceau der Titel für erloschen und an die Krone zurückgefallen erklärt worden ist, aus der Zahl der Bewerber den Grafen Adalbert v. Talleyrand erwählt und diesem den Titel verliehen und zwar ohne jede Bedingung. Es ist daher auch unrichtig, daß der Prozeß, welchen einzelne Mitglieder der Familie Montmorency angestrengt haben, direct gegen den Grafen Adalbert von Talleyrand gerichtet ist, er ist es mehr gegen den kaiserlichen Verleihungserlaß.

[Der Schah von Persien] hat, wie der „Abend-Moniteur" meldet, 20,000 Mann gegen die Turkomannen von Asterabad, welche fortwährend die Provinz Mazanderan brandschatzen, zu entsenden beschlossen. Der Schah hat Teheran verlassen und sich auf eines seiner Schlösser in der Umgegend dieser Stadt begeben.

[Aus Tunis] meldet die „France", daß das Haupt des Aufstandes mit zahlreicher Cavallerie am 3. Juni bis an die Mauern der Hauptstadt vorgedrungen war, und daß die Rebellion immer weiter um sich griff. Der Kasnadar hatte von Tripolis ein neues Corps von 500 Mann kommen lassen. Die französische Panzer-Fregatte „Invincible" war am 5. d. bei dem Geschwader vor Tunis eingetroffen.

[Aus San Franzisco] 4. Mai wird der „France" von dem französischen Geschwader an der Westküste Mexico's Nachricht gegeben. Der Admiral Bouet war in San Blas; die „Victoire" hatte Acapulco besetzt, der „Diamant" lag vor Mazatlan, und die Corvette „Cordelière" hatte nach lebhaftem Bombardement die Batterien von Puerto Viejo und die kleine Insel Venado genommen. Die im Lande wohnenden Franzosen haben dies freilich entgelten müssen, da sie von den Juaristen nun doppelt streng behandelt wurden. Aus dem Golf von Mexico meldet nach spanischen Blättern der „Moniteur", daß die Blokade von Matamoras begonnen hatte. Drei Kriegsschiffe lagen dort im Hafen, und andere recognoscirten längs des rechten Bravo-Ufers. Ferner wird gemeldet, daß die Stadt Zacatecas, die Häfen Sisal, Yucatan und andere sich für die neue Ordnung der Dinge erklärt haben, und daß sich immer mehr Leute, auch bewaffnete Banden, der Regierung zur Verfügung stellen. Der juaristische General Carvajal soll in einem Gefecht gefallen sein.

Paris, 11. Juni. [Der Unfall des Kaisers. — Zur schleswigschen Sache. — Baron Budberg. — Fürst Kusa.] Der Kaiser, welcher heute nach Paris kommen sollte, um dem Ministerrathe zu präsidiren, ist nicht gekommen und die Sitzung wurde auf Dinstag verschoben. Um den üblen Eindruck dieses nothwendig gewordenen Aufschubs, der mit dem schon gemeldeten Unfall zusammenzuhängen scheint, zu vermindern, meldet die „France": „Der Kaiser ließ gestern den reservirten Theil des Parks von Fontainebleau öffnen und erging sich, den kaiserlichen Prinzen an der Hand, inmitten der Bevölkerung." Erst heute spricht die „Monde" kurz von diesem Vorfalle — alle anderen Blätter schweigen. Der Kaiser lief, wie man der „Z. f. N." meldet, ernste Gefahr. Er stand auf einem äußerst schmalen, langen, flachen Boote, eine Art Balancierstange in der Hand. Als er sich mit den Worten: „Siehst Du, wie das geht", zur Kaiserin wandte, welche von etlichen Cavalieren und Damen umgeben war, am Ufer stand, schlug das Boot um und der Kaiser verschwand unter dem Wasser. Die Kaiserin schrie laut auf, die Cavaliere standen rathlos, als nach etwa einer Minute der Kaiser auftauchte und schwimmend das Ufer wieder erreichen konnte. Als eine Stunde später der Kaiser wieder erschien, sagte ihm Mocquard: „Sire, in Ihrem Alter läßt man dergleichen Kunststücke." Der Kaiser scherzte viel über seinen Unfall; am Abend aber stellte sich das Fieber ein. Dies ist der wahre Hergang. — Der „Constitutionnel" bringt heute einen Artikel, in welchem — diesmal in drohendem Tone gegen Deutschland — die Hoffnung ausgesprochen ist, „daß man wegen der zwischen Dänemark und Deutschland noch streitigen „etlichen Morgen Gebiets" nicht einen Krieg wieder beginnen werde, der mehr Menschen und zehnmal mehr Millionen kosten würde, als das in Frage stehende Territorium Einwohner und Werth habe." Bei einem solchen Kriege würden die Sympathien Frankreichs auf Seiten der Dänen sein. An eine Befragung der Bevölkerung scheint Hr. Limayrac nicht mehr zu denken. — Die „K. Z." läßt sich von hier Folgendes schreiben:

„Ein Beispiel von merkwürdiger Enthaltsamkeit und Uninteressirtheit scheint Graf Apponyi in London gegeben zu haben, als ihm Lord Russell vertraulich die bekannte dänische Depesche vom 2. Juni mittheilte, in welcher, wie Sie sich erinnern werden, für den Fall, daß man sich bis diesen Tag nicht über die Verlängerung der Waffenruhe zu verständigen vermöchte, der Wiederbeginn der Feindseligkeiten und namentlich der Blocade der preußischen Häfen in Aussicht gestellt wurde. Als Lord Russell, wie gesagt, dies dem österreichischen Botschafter mittheilte, geschah es absichtlich, um Erklärungen über die desfallsige Haltung des wiener Kabinettes zu provociren, da Lord Russell nicht hinzuzusetzen versäumt hatte, daß das englische Gouvernement, falls Oesterreich dann seine Flotte in die Ostsee einlaufen lassen würde, die seinige gleichfalls dorthin senden müßte. Graf Apponyi versicherte

---

tation gehoben, macht einen brillanten und doch sachgemäß würdevollen Effect. Die Besetzung der Soli war diesmal zur Hälfte neu. Der königl. Domchorsänger Hr. Herrmann Schäffer sang die Tenorpartien leider unter ungünstiger Disposition seines Organs, hingegen entfaltete Frau Dr. Mampé-Babnigg ihre großen künstlerischen Mittel höchst wohlthuend. Die jugendliche Sängerin der „Hanna" und Hr. Schubert als „Jeremias" sangen vortrefflich, und Chor und Orchester kamen ihrem umsichtigen Dirigenten so gut entgegen, daß sich das Ganze zu einem hohen Kunstgenuß gestaltete, dem nur, namentlich in Hinblick auf den patriotischen Zweck, eine massenhaftere Betheiligung des Publikums zu wünschen gewesen wäre. Die fehlenden Verehrer ernster Musik haben freilich hierbei zwei gewichtige Entschuldigungsgründe: die frühe Nachmittagsstunde (4 Uhr) eines Wochentages und die tropische Temperatur des Sommers; den zahlreichen ausübenden Mitgliedern der Singacademie gebührt aber auch um so mehr für ihre aufopfernde Bethätigung der Dank des Vaterlandes.

R. S.

Paris, 10. Juni. [Ein Meisterwerk der Buchdruckerkunst.] Die Buchdruckergehilfen von Paris haben am vergangenen Montage Herrn Berryer als Erkenntlichkeit für die Vertheidigung der Buchdrucker, welche vor etwa 18 Monaten der Coalition angeklagt vor Gericht standen, ein Geschenk gemacht, welches einzig in seiner Art dasteht. Eine Commission von zwölf Mitgliedern, welche von den pariser Buchdruckergehilfen gewählt worden war, überbrachte Herrn Berryer ein nur in einem Exemplare existirendes und eigens für ihn gedrucktes Exemplar der Trauerreden von Bossuet. Dies einzige Exemplar eines Werkes, welches so gut dem politischen Charakter und dem Rednertalent des Mannes entspricht, dem ein Geschenk damit gemacht wurde, ist im Hause Labure mit Didot'schen Typen gedruckt und reich aber einfach gebunden worden. Die Widmung geht der ersten Rede vorher, sie lautet: „Meister Berryer gewidmet. Möge dies Zeugniß unserer Erkenntlichkeit die kommenden Zeiten an das Talent und die Uneigennützigkeit des berühmten Advocaten erinnern, welcher seine Beredtsamkeit der Vertheidigung unserer Rechte widmete." Sie ist von 2027 Buchdruckergehilfen Frankreichs und Algeriens unterzeichnet. Der Name Abd-el-Kader-Kabou eröffnete die Liste. Das Buch hat 416 Seiten in Quart. Es enthält etwas mehr als 100 Formen, das Drucken einer jeden hat im Durchschnitt 10—13 Stunden gedauert. Das Abziehen wurde nicht vorgenommen, ehe man nach einer Revision mit der Loupe constatirt hatte, daß das Blatt durchaus fehlerfrei war. Die Versuchsabzüge wurden nach einem in aller Regel geführten Protokoll vernichtet. Dieser einzig existirende Band vereint folglich in sich mehrere typographische Wunderwerke, die noch nie dagewesen sind. Ein Herr F. Baraguet, welcher von seinen Kameraden dazu auserlesen war, übergab Herrn Berryer das herrliche Werk, indem er einige Worte des Dankes der Typographen aussprach, auf welche dieser antwortete: „Ich bin's, der Ihnen meine Dankbarkeit aussprechen muß; Sie bieten mir ein Meisterwerk an, und habe ich es denn verdient, weil ich Sie nicht habe freisprechen lassen können? Ich nehme es an, meine Herren, weil es mich und meine Enkel daran erinnern wird, daß ich in meinem Leben glücklich genug war, mich einer Sache zu widmen, die ich für gerecht hielt und die für mich das Recht und die Freiheit repräsentirte. Nachdem er das Buch durchblättert hatte, rief er aus: „Ach, meine Herren, ich danke Ihnen aus dem Grunde meines Herzens, sie überhäufen mich mit Ihrer Güte. Auch wird ein solches Zeugniß mich die Augenblicke des Schmerzes und der Traurigkeit vergessen machen." Bei den letzten Worten kamen dem Greise die Thränen in die Augen.

[Auch ein Heiraths-Antrag.] Eine Amerikanerin, Miß Georgina Mc. Clarnan, hat in die Spalten eines amerikanischen Journals einen höchst rührenden Aufruf an die heirathslustigen Männer einrücken lassen. Hier ist er: „Mitbürger, solltet Ihr gleichgiltig bleiben, wenn eine Compatriotin, jung, schön, gut erzogen, kunstbegabt, musikalisch, kurz ein Wesen, das Alles besitzt, was einem Manne Liebe einflößen, was ihn glücklich machen kann, zu den Zeitungen ihre Zuflucht nehmen muß, um einen Mann zu bekommen? — — Auf, säumet nicht länger. Eure Loosung sei fortan: vorwärts, Heirath oder Tod! Nur ja nicht ängstlich! Seit die Welt steht, hat noch nie ein schüchternes Herz eine Schöne erobert!"

[Ein Mitglied der Napoleonischen Familie als Concert-Sängerin.] Unter den Petitionen an den französischen Senat befindet sich auch eine von Madame Bonneville de Bleschamps, einer nahen Verwandten der Prinzessin Lucia Bonaparte (Canino), Schwägerin des Kaisers Napoleon I. und Tante des jetzigen Kaisers. Sie besitzt kein Vermögen, hat aber ein Kind zu ernähren und will deshalb öffentliche Concerte geben. Dies wurde ihr aber sowohl in Paris als in anderen Städten Frankreichs, wahrscheinlich ihres Namens wegen, von den Behörden abgeschlagen, und somit hat sie sich an diese Instanz mit der Bitte gewendet, sie nicht vom allgemeinen Recht auszuschließen.

[Erinnerung an eine traurige Vergangenheit.] Bei der unlängst vorgenommenen Demolirung einer Kasematte im Kastell von Mailand stieß man auf eine beträchtliche Anzahl von Gerippen und mehrere gemauerte Grüfte, in denen einige Unglückliche lebendig begraben worden waren. Unter letzteren befand sich das Gerippe eines Mannes, in Fesseln geschlagen und auf dem von spitzigen eisernen Fußangeln starrenden Boden der Gruft angenagelt! Diese Ueberbleibsel einer unerhörten Grausamkeit lassen sich, wenn man dem gleichzeitigen Geschichtsschreiber Bernardino Corio Glauben schenken will, dem Herzoge von Mailand, Galeazzo Maria Sforza, zur Last legen.

[Ein Bestechungsversuch.] Dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Drouyn de Lhuys ist eine kleine Scene passirt, die ihrer Originalität wegen erwähnt zu werden verdient. Der erste Minister des Bey's von Tunis hat bekanntlich zu der aufständischen Bewegung, welche in der Regentschaft herrscht, die erste Veranlassung gegeben und durch den englischen Einfluß, den er willfährig auf sich ausüben ließ, hatte er zugleich die Unzufriedenheit Frankreichs erregt. Ebenso wie die Insurgenten, die seine Entlassung verlangten, forderte auch der französische General-Consul dieselbe auf, wie man sagt, ziemlich energische Weise. Es entspann sich hierüber ein Depeschenwechsel und der erste Minister, hiervon in Kenntniß gesetzt, benutzte die Gelegenheit, einer Depesche an Herrn Drouyn de Lhuys, die seinerseits die Forderung enthielt, den französischen General-Consul durch einen andern zu ersetzen, eine mit kostbaren Edelsteinen besetzte goldene Dose beizufügen. Man kann sich die Ueberraschung des guten Ministers des Auswärtigen denken, als plötzlich auf eine in der Neuzeit so wenig landläufige Weise bei ihm ein Bestechungsversuch gemacht wurde. Drouyn de Lhuys entschloß sich sofort, die Dose in besonderer Audienz dem Kaiser zu überreichen. Letzterer sandte sie durch den Vice-Admiral Bouet-Willaumez nach Tunis zurück, welcher sie demselben Generalconsul, dessen Ersetzung erbeten worden war, zur Zurückgabe an den ersten Minister überlieferte, indem er bemerkte, daß es in Europa nicht üblich sei, dergleichen anonyme Schenkungen entgegenzunehmen. Der erste Minister überrascht und verblüfft, entschuldigte sich sofort und meinte, das sei nur aus Versehen geschehen; die Dose wäre für den Erzieher seiner beiden Söhne bestimmt gewesen, die sich allerdings in einer pariser Pension befinden.

darauf, und ich habe Grund, diese Nachricht für authentisch zu halten, daß die österreichische Regierung ihre Flotte nicht in die Ostsee schicken werde, einmal, um ihre Friedensliebe zu beweisen und die weiteren Verhandlungen nicht zu erschweren, dann aber auch, um dem dänisch-deutschen Conflict nicht unnöthig eine weitere Basis zu verleihen und somit den in Europa angehäuften Zündstoff möglicher Weise an allen Ecken und Enden zu entladen. Die preußischen Ostsee-Provinzen hätten dann in der That wenig Ursache, für die österreichische Bruderhilfe dankbar zu sein, denn die dänische Flotte, im baltischen Meere zusammengedrängt, könnte dann, ohne sich weiter zersplittern zu müssen, die Blocade der Ostsee leicht nicht nur effectiv machen, sondern auch dem gesammten Handel jener Gegenden für Jahre hinaus bei der notorischen Schwäche der preußischen Kriegsflotte die größten Verluste zufügen."

Der russische Gesandte, Baron von Budberg, wird dieser Tage nach Kissingen gehen, um seinem Souverän aufzuwarten. — Der Abend-„Moniteur" constatirt heute auch, daß dem Fürst Kusa in Konstantinopel ein glänzender Empfang zu Theil geworden ist, und meldet zugleich, Fürst Kusa habe am 2. Juni bei Empfangnahme des Resultats der Volksabstimmung schließlich mit bewegter Stimme gesagt:

„Lassen wir meine Herren die officielle Sprache bei Seite. Ich will zu Ihnen einfach auf rumänisch reden. Es lebe Rumänien! So wie meine Vorfahren ihr Blut für's Vaterland hingegeben haben, schwöre ich dem rumänischen Volke, das Sie Alle repräsentiren, mein Leben der Erfüllung der Wünsche der Nation, die in diesem Plebiscit enthalten sind, zu widmen!"

Paris, 12. Juni. [Renan. — Aus Algier.] Der heutige „Moniteur" bringt ein Decret aus Fontainebleau vom gestrigen Datum, durch welches Renans Versetzung an die kaiserliche Bibliothek zurückgenommen wird, während derselbe zugleich seiner Funktionen als Professor am Collége de France enthoben bleibt. In ersterer Hinsicht bezieht sich das Dekret auf das ablehnende Schreiben Renans, in letzterer auf das Dekret vom 9. März 1852, nach welchem der Kaiser die Professoren am Collége de France ernennt und absetzt.

Der heutige „Moniteur" bringt folgende günstige Nachrichten aus Algier:

General Deligny berichtet unterm 31. Mai aus Ain-el-Orat, daß die aufständische Bevölkerung im südlichen Theil der Provinz Oran den Kampf aufgegeben habe, und mit Schrecken sich ihrer Lage bewußt werde. Nachdem ihr das Wasser abgeschnitten, sei ihre Noth auf den höchsten Gipfel gestiegen; Verhandlungen über die Unterwerfung seien bereits eingeleitet. — Die Stämme von Djebel-Amur haben sich auf jede Bedingung an General Jussuf ergeben und Geißeln gestellt. Da die Bewohner von El-Maia ihre Silos den Aufständischen geöffnet haben, hat General Jussuf, um ein Exempel zu statuiren, ihr Dorf zerstört. Am 3. Juni ist General Rose nach einem Treffen, welches dem Feind 18 Mann kostete, zu Darben-Abdallah angelangt, und hat sich sofort mit Oberst Lapasset und General Martineau in Verbindung gesetzt. Am 6. hat der Feind sein Lager mit bedeutender Macht angegriffen. Unter Si-el-Azerey's Führung ging das feindliche Fußvolk unterstützt von seiner Reiterei, muthig vor; auf den Höhen rings umher befanden sich die Weiber, welche durch ihr Geschrei die Kämpfenden anfeuerten. General Rose ließ den Feind bis auf eine halbe Flintenschußweite herankommen, brachte seine Reihen darauf durch ein wohlgenährtes Kartätschen- und Gewehrfeuer in Unordnung, und sprengte ihn endlich durch einen Bayonnetangriff vollends auseinander. Der Feind ließ über 200 Todte, zahlreiche Verwundete, 25 Gewehre, 11 Sättel und 8 Pferde in den Händen der Franzosen zurück. Die eigenen Verluste werden als unbedeutend angegeben. Es ging das Gerücht, Si-el-Azerey sei im Kampfe gefallen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 11. Juni. [Die Presse über die deutsch-dänische Sache.] Die Raisonnirkraft der Tageblätter scheint sich denn doch zuweilen zu erschöpfen. „Times" und „Post" sind heute so still, als wäre ihnen der Athem auf lange Zeit ausgegangen. — „Herald" und „Daily News" scheinen sich anzustrengen, um etwas zu sagen, — letztere nennt die Conferenzmitglieder philanthropische Friedensfreunde, und zwar wiederholt sie diesen ironischen Ausfall zweimal im selben Artikel, der eben keine andere Pointe hat. Der „Herald" droht den Deutschen, falls sie mehr als die Schleilinie verlangen sollten, damit, daß sie nicht länger mit der englischen Regierung, sondern mit dem englischen Volke es zu thun haben würden. Der „Advertiser" will wissen, daß Mr. Disraeli dem Ministerium eine entscheidende Schlacht zu liefern, und daß Lord Palmerston, im Fall einer Niederlage, das Parlament aufzulösen denke. „Daily Telegraph" und „Star" lassen sich durch den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin zu Speculationen über die Zukunft des Nordens anregen. — Lebhafter und zum Theil auch interessanter sind die Betrachtungen der Wochenblätter. So sagt u. A. die „Saturday Review":

„Wenn die Conferenz unverrichteter Dinge auseinander geht, so werden vielleicht Deutschland und Dänemark eine gewisse Befriedigung darin finden, daß das englische Ministerium einem großartigen Angriff im Parlament ausgesetzt sein wird. Ernstlich wird die Politik der Regierung nur von vielleicht einem halben Dutzend Unterhausmitgliedern und einer etwas größeren Anzahl Lords mißbilligt. Lord Grey würde Oesterreich und Preußen den Krieg erklärt haben, so wie sie über die Eider gingen. Aber Mr. Disraeli, der hierin mit der großen Mehrheit beider Häuser übereinstimmt, würde im Wesentlichen ganz so wie das Ministerium Palmerston gehandelt haben.... Keine Partei glaubt im Ernste, daß der Congreß den dänischen Streit hätte schlichten können. Was die Regierung rechtfertigt, das ist die Gewißheit, daß die freundschaftlichen Rathschläge nichts helfen konnten, und die wohlbegründete Meinung, daß das Land, wenn man es hätte befragen können, jedes Project thätlicher Einmischung summarisch verworfen hätte. Es ist indeß möglich, daß das Haus der Gemeinen sein Mißvergnügen am Ministerium auslassen wird, wäre es auch nur aus demselben Grunde, aus welchem ein unruhiger Schläfer sich auf die andere Seite legt. . . . Wie aber auch die Parteikämpfe in England ausgehen mögen, so mögen die Dänen sich versichert halten, daß sie von einem Ministerwechsel keinen Vortheil zu erwarten haben. Entweder sie bringen jetzt ein Opfer, oder sie werden nach einem Zeitraum nutzlosen Widerstandes schwerere Verluste zu erleiden haben. Eine andere Wahl haben sie nicht."

Der „Economist" zeigt, wie schwierig eine Theilung Schleswigs sei; wie selbst im Norden des Herzogthums Grund und Boden großentheils den Deutschen gehöre, die das mehr gewerbfleißige und fortschreitende Volk seien und daher (berechtiger Weise) den weniger energischen Nachbarn den Rang ablaufen und Abbruch thun. — Die Frage, was geschehen solle, wenn Deutschland nicht auf den anglodänischen Vorschlag eingehen wollte, beantwortet der „Economist" durch eine Reihe von Fragen, deren Ton vielsagend genug ist:

„Könnten wir uns mit Waffengewalt einmischen und vielleicht einen europäischen Krieg hervorrufen, um eine willkürliche — eine eingestandenermaßen und nothwendigerweise willkürliche und künstliche — Linie zehn oder zwanzig englische Meilen weiter südlich zu ziehen als Preußen zugeben will? Könnten wir thatsächlich und buchstäblich in den Kampf gehen, um deutsche Grundbesitzer in Unterthänigkeit bei Dänemark zu halten, aus dem Grunde, daß ihre Arbeiter und Pächter von Sympathie oder Race dänisch seien? Soll England um einer unendlich kleinen Detailfrage willen das Schwert ziehen und den Continent in Krieg verwickeln, weil es zwar will, daß ein Alliirter 4000 Quadratmeilen hergebe, aber nicht, daß er 4500 hergebe?"

Der „Examiner" endlich glaubt, daß die beste Lösung der Schleswig-Frage erzielt werden könnte, wenn man sie dem schiedsrichterlichen Urtheil des Königs Leopold von Belgien übertrüge.

[Vom Hofe.] Im Buckingham-Palast hat gestern ein auf Geheiß der Königin veranstalteter Hofball stattgefunden, zu welchem etwa 1800 bis 1900 Gäste geladen waren. Das diplomatische Corps war ziemlich vollzählig vertreten.

Rußland.

⊙ **Warschau,** 11. Juni.*) [Ein amtliches Communiqué in Betreff der Schilder an Läden rc. — Ein neuer Ober-Director der Finanz-Commission.] Der nichtamtliche Theil des „Dziennik" enthält ein amtliches Communiqué, das in der Uebersetzung so lautet: „Die Schilder, als ein äußeres Zeichen der verschiedenen Fabrik- und Industrie-Anlagen, der Handlungen, Magazine, Handwerker u. dgl. unterliegen, da sie der öffentlichen Ansicht ausgestellt sind, in allen größeren Städten einer gewissen Aufsicht. Die Schilder in unserer Stadt könnten ebenfalls (?) ihre Geschichte haben; auch sie gehen mit dem Geiste der Zeit, auch sie pflegten ein Symbol nicht nur der von ihnen repräsentirten Etablissements, sondern auch der geschichtlichen Ereignisse oder der Umstände zu sein. . . . Wir erinnern uns der Verfolgung der französischen Aufschriften: sie konnten nicht bleiben, da man sich gegen sie wie gegen die Cylinderhüte erhoben hat, (mit welchen Letzteren man sich übrigens jetzt schon geeinigt hat), obwohl Frankreich die Hauptzuflucht der geträumten Hilfe war. Im Jahre 1844 sind, auf Befehl des damaligen General-Gouverneurs, sämmtliche Schilder umgearbeitet worden, so daß sie neben den polnischen auch russische Aufschriften anbringen mußten. Allein auch hier konnte man ein Umgehen der Vorschriften erblicken; neben den ellenlangen polnischen Buchstaben, waren die kleinen russischen Aufschriften kaum wahrzunehmen. Die Zahl der Schilder mit russischer Aufschrift ist jedoch immer kleiner geworden, und, bei der nachgelassenen Aufsicht, hat jeder Gewerbtreibende bei der Anfertigung neuer Schilder an die russische Sprache nicht mehr gedacht, obschon ein solcher oft vielleicht von Russen seinen Hauptnutzen gehabt hat. Jetzt, wo Alles zum normalen Zustande zurückkehrt, ist, da eine gewaltsam verletzte und mit Füßen getretene Vorschrift nicht aufgehört hat, Vorschrift zu sein, und da übrigens die Executivgewalt in thätigere Hände übergegangen ist, auch an die Schilder die Reihe gekommen. In der That hat der fungirende Oberpolizeimeister Oberst Baron Frederiks durch einen am heutigen Tage an den ganzen Polizeikörper ertheilten Befehl, eine Revision sämmtlicher Schilder in Warschau angeordnet, mit dem Auftrage, die Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und die Industriellen aller Art, zu benachrichtigen, daß sie, unter der Strafe der Schließung ihrer Anstalten, spätestens bis 15./27. Juli d. J. ihre Schilder so umzuändern haben, daß neben den polnischen Aufschriften auch solche in russischer Sprache sein müssen; daß die russischen Buchstaben nicht kleiner sein sollen als die polnischen; daß die Schilder von Schänken, Kaffeehäusern rc. auch die Nummer enthalten müssen, unter der der betreffende Consens ertheilt ist. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß neben der russischen Aufschrift, auch solche in anderen Sprachen nicht untersagt sind. Man verhehlt sich nicht im Mindesten, daß die Herren Besitzer der Etablissements hierdurch empfindliche Unbequemlichkeiten und Kosten ausgesetzt werden. Allein was ist zu thun? Wo es um die öffentliche Ordnung (?!) und um die Ausführung der Vorschriften sich handelt, da muß jede Rücksicht weichen." — Im Jahre 1844 hatte man doch die Rücksicht, dem Publikum so enorme Kosten nicht zu verursachen, und drang nur bei neuen Schildern auf die Gleichheit der Aufschriften, während den alten Schildern kleine Täfelchen mit kleinen Aufschriften angeheftet werden durften; die jetzige Maßregel verbietet solche Rücksichten. Die Entrüstung über diesen Polizeibefehl ist sehr groß und nicht ungerechtfertigt, da die Polizeibehörde selbst in der letzten Zeit die Veranlassung dazu gegeben hatte, daß die russischen Aufschriften bei neuen Schildern beseitigt wurden, indem sie bei den Bureaux der im Jahre 1861 neu eingerichteten Polizei nur polnische Aufschriften anbrachte und noch durch andere Umstände bewies, daß jene alte Polizei-Vorschrift zu gelten aufgehört hatte. Wir haben die Kosten enorm genannt, und sie sind es; denn bei der Zahl von mindestens zehntausend Läden in Warschau, unter denen viele sehr kostbare Schilder haben, darf man die Kosten auf mindestens 150,000 Silberrubel annehmen. Ist das nicht eine enorme Summe für nur einen Theil der Bewohner, und zwar in einer Zeit, wo die Läden und andere Etablissements mit wenigen Ausnahmen nur kaum vegetiren? — An die Stelle des jetzigen Oberdirectors der Finanz-Commission, Bagniewski, ist, wie man versichert, ein Russe aus einem entfernten russischen Gouvernement kommend, Namens Kuschelew ernannt und hier angelangt. Er soll nächstens sein Amt antreten. Unter Nicolaus sind die beiden Commissionen, die der Finanzen, mit nur kurzer, nicht zum Heil gereichender Unterbrechung, und die der Justiz fortwährend nur von Polen geleitet gewesen, und in der That waren das die zwei Commissionen, welche in jeder Beziehung hoch über alle andern hierländischen Dikasterien, namentlich über die immer von Russen geleitete Commission des Innern hervorragten, und den Stockrussen Respekt einflößten.

*) Der Brief ist vom 11. datirt, nach dem Poststempel aber erst am 13. in Warschau zur Post gegeben worden. D. Red.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. [Erfolge der Unionisten.] Am 28. Mai machte Grant, da er Lee's Position am South Anna sehr fest fand, eine Flankenbewegung, rücküberschritt den North Anna, marschirte nach Hannover und setzte dort über den Pamunkey, so daß sich am 29. seine Fronte drei Meilen südlich vor diesem Flusse befand. Lee zog sich auf erhaltene Kundschaft von Grant's Manöver von South Anna zurück und nahm seine Stellung nördlich von Chickahominy, südlich von Totopatamoy Creek, seine Rechte auf Shady Grove stützend. Am 30. Abends machte er eine Attake auf Grants linken Flügel in der Nähe von Shady Grove, ward aber von General Warren unter furchtbarem Gemetzel zurückgeworfen. Meade gab hierauf Befehl zu einem allgemeinen Angriff, doch erhielt Hancock allein die Ordre vor einbrechender Dunkelheit: er stürzte sich auf die Conföderirten, warf sie aus ihrer Verschanzungslinie und hält dieselbe noch besetzt. Burnsides ganzes Corps ist über Totopatamoy Creek zu Warren gestoßen, welcher am linken Flügel steht, nur 7 Meilen von Richmond entfernt. Lee hat Verstärkungen durch Brekinridge erhalten. — Zwei Angriffe der Conföderirten, am 30. und 31., hat Butler siegreich zurückgeschlagen. — In einer Schlacht bei Dallas hat Sherman am 28. die Conföderirten besiegt und in die Flucht getrieben; Sherman verlor 300, der Feind 2800 Mann. Nachdem er einen zweiten Angriff am 31. abgeschlagen, ist Sherman schon bis zur Eisenbahn bei Marietta, dem Ziele seines Zuges, angekommen. — General Canley ist mit dem Commando des ganzen Gebietes westlich von Mississippi betraut worden; unter ihm stehen Rosenkranz, Steele, Banks. — Von der Cleveland-Convention ist Fremont als Präsidentschafts-Cadidat aufgestellt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Juni. [Tages-Bericht.]

, [Immediat-Commission in der Weberangelegenheit.] Wie wir hören, ist Herrn Geh. Rath Elwanger die Leitung einer Immediat-Commission übertragen worden, welche in der Weberangelegenheit Arbeiter und Arbeitgeber hören und überhaupt alles Material zur Beurtheilung der Frage sowie das Material zu etwaigen Gesetzvorlagen liefern soll.

=bb= [Zum Bau der Michaeliskirche.] Die Kirche wird ein Ziegelrohbau, und sind bisher schon 100 verschiedene Arten Steine vermauert worden. Sie wird in Kreuzesform hergestellt. Die Durchschnittslänge der Kirche überhaupt beträgt 224 Fuß, die durchschnittliche Breite im Kreuzschiff exclusive der Vorhallen 146 Fuß. Das Hauptschiff wird 72 Fuß im Lichten hoch werden, desgleichen das Kreuzschiff. Die beiden Seitenschiffe sollen jedes eine Höhe von 35 Fuß im Lichten haben. Die Kirche wird 5 Eingänge erhalten. Die 2 Seitenportale, das eine südlich, das andere nördlich am Kreuzschiff, haben Vorhallen, in welche das Kreuzschiff ausläuft. Ferner sind noch 3 Portale zwischen den beiden Thürmen. Jeder der beiden Thürme soll sich zu einer Höhe von 250 Fuß erheben. Von den Fenstern der Kirche sollen die des Presbyteriums eine Höhe von 60 Fuß bekommen. Wie bereits gesagt, wird die Kirche ein Ziegelrohbau, doch sollen die Nischen an den Seitenfenstern einen Abputz erhalten und mit Fresco-Malereien verziert, ferner die Gewölbespiegel dunkel gemalt, und die Gewölbe-Rippen und Säulen-Kapitäler vergoldet werden. Der Bau, welcher in 5 Jahren vollendet sein soll, ist jetzt schon weit vorangeschritten. Das Mauerwerk der Sakristei (35 Fuß) ist bis zum Abschlusse fertig. Die südliche Seitenkapelle hat ebenfalls ihre Abschlußhöhe erreicht, und an der Kapelle des nördlichen Seitenschiffs ist das Maßwerk nebst der Bogenwölbung bereits vollendet. Das Presbyterium ist 40 Fuß hoch, und das Mauerwerk des südlichen Seitenschiffes ragt schon 3' über die Fensteranlagen empor. Das südliche Eingangsportal hat seinen Schlußstein erhalten. Das Hauptportal ist bis jetzt 8' über den Thürsturz aufgebaut, und an demselben ist die Madonna mit dem Christuskinde unter einem Baldachin (vom Bildhauer Striebel aus Sandstein gefertigt) angebracht. An den vier westlichen Strebepfeilern der Thürme sind die Consolen für die vier Evangelisten eingemauert. Am südlichen Eingangsportal sind bereits sogenannte Wasserspeier aus Sandstein und mit Blumenwerk versehene Werkstücke zur Thürbekrönung angebracht. Der ganze Bau wird ein äußerst solider und zugleich edler und schöner.

M. [Promenaden-Rundschau.] Der gleich Anfangs warm auftretende Juni brachte Alles in wenigen Tagen zur vollsten Entwickelung und da ein schädigender Rückschlag zur Kälte nicht mehr zu erwarten stand, so ging man auf unserer Promenade mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an die Aufstellung der Gewächse aus den Häusern, mit der man wohlweislich so lange gezögert hatte. Die auf den geeigneten Plätzen getroffenen Arrangements dürfen in diesem Jahre als besonders gelungen bezeichnet werden, namentlich gilt dies von der prachtvollen Pyramide auf der Taschenbastion mit ihren schon blühenden Azalea Indica und den Rhododendren, sowie von den Gruppen an der „Humanität" und am Springbrunnen, den gegenwärtig auch ein reizender Rasenteppich umgiebt. Die Bepflanzung ist nunmehr ebenfalls beendet und kann sich das promenirende Publikum bis in den Herbst hinein einen dauernden Blüthengenuß versprechen. An blühenden Pflanzen sind jetzt hervorzuheben die prachtvolle Citisus Laburnum auf dem Tauenzienplatze und an der Ziegelbastion, die schöne Glycinie Sinensis, Citisus purpureus und zwei kräftige Exemplare der Paeonia arborea an der „Humanität." Verschiedener decorativer Pflanzen, welche noch mehr oder weniger in der Entwickelung begriffen sind, dürfte in einer späteren Rundschau gedacht werden. Die früher wiederholt ausgesprochene Befürchtung, daß die ihrer Schulzeit viel zu früh entzogenen Linden auf der Gartenstraße durch Zwischenpflanzungen stets ersetzt werden müssen, findet ihre volle Bestätigung. Es ist kaum denkbar, daß ein Fachmann diese Pflanzung besorgt habe, denn nicht die allerdings allzu große Zartheit der Pflänzchen ist die Ursache ihres Nicht-Gedeihens, vielmehr führte das durchweg schlechte Wurzelvermögen das Absterben dieser jugendlichen Zöglinge herbei. Sonach müssen sich die Bewohner der Gartenstraße in Bezug des versprochenen Schattenganges noch einige Zeit getrösten. Wenn der Gärtner Mühe und Sorgfalt in Bezug auf Verbesserung ihrer Lage auch keine erwünschten Folgen haben, so werden sie doch wenigstens durch das fröhliche Gedeihen ihrer Pflanzungen einigermaßen entschädigt; aber auch dies kann nicht einmal von den undankbaren Linden der Gartenstraße gesagt werden. Der bei dem Einsturz des Gewächshauses an der Ziegelbastion schwer verletzte Arbeiter Kühn ist nunmehr seinen unsäglichen Schmerzen im Hospital der Barmherzigen-Brüder erlegen. Der Weiterbau des Gewächshauses ist gegenwärtig sistirt und von dem alt angekauften Gewächshause ist nur das Glas als brauchbar zu verwenden. Ueberhaupt scheinen uns die allzu niedlichen Verhältnisse des neuen Gewächshauses, wenn es weitergebaut würde, nicht recht im Verhältnisse zu dem Bedürfnisse der großen und schönen breslauer Promenade zu stehen. Gleiches gilt auch bezüglich der neuen Arrangements bei der Regulirung des Stadtgrabens, welche der Promenade außerordentliche Verbesserungen verschaffen könnte, wenn eine gärtnerische Größe, ein Lenné, Beachtung fände. Die hortologischen Arbeiten im Schießwerder entziehen sich, als noch in der Ausführung begriffen, der Besprechung. Wenn uns aber dünken will, als ob den Rondels auf dem Königsplatze eine etwas geringe Aufmerksamkeit geschenkt würde, so wollen wir in den sich vorbereitenden Veränderungen dieses Platzes einen Entschuldigungsgrund suchen. Aber darin stimmen Breslaus Bewohner mit dem Ref. überein, daß ein Gang um die Promenade, da die Stadtgrabensohle sich nunmehr mit Grün zu überziehen beginnt und die Odeur's ihre Penetranz verloren haben, einen großen Genuß verschafft.

m [Sommertheater.] Die Anerkennung, die wir der strebsamen Thätigkeit des Arenapersonals wie der Regie in unserem gestrigen Berichte gezollt, wird von anderer Seite bestätigt. Unter den ferneren Novitäten dieser Saison rühmt man uns eine Lokalposse, welche eine als Humorist bekannte hiesige Persönlichkeit verfaßt hat, und im Laufe dieser Woche in Scene gehen soll. Die Musik ist von dem tüchtigen Kapellmeister der Sommerbühne Hrn. Rosenberger komponirt.

M. [Einsturz.] Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden die Bewohner des westlichen Endes der Gartenstraße durch ein furchtbares Gepolter in Schrecken gesetzt. Zwar hat sich die Vermuthung von dem Einsturz eines der neuen Häuser nicht bestätigt, gleichwohl lag ein Einsturz vor, nämlich der eines mit Ziegeln gedeckten Schuppens, der zur Aufbewahrung von Brettern bestimmt und mit solchen bis oben hinauf angefüllt war.

, [Eine Antiquität.] Oder- und Nikolaistr.-Ecke Nr. 40 kann man eine vor 300 Jahren gearbeitete kunstvolle Schlosser-Arbeit erblicken, nämlich ein eisernes Fenster-Gitter, das dicht an der linken Seite der Hausthür angebracht, und in welches nebst vielen andern Schnörkeleien auch die Jahreszahl „1564" eingeschmiedet ist.

□ [Haussuchung.] Gestern Vormittag fand durch Beamte der Kriminal-Polizei bei einem Bewohner der Ufergasse eine Haussuchung statt. Alles wurde aufs Sorgfältigste durchsucht und selbst Nachgrabungen veranstaltet. Schließlich wurde eine Anzahl Pretiosen mit Beschlag belegt.

** [Unglücksfall.] Der Gasthofbesitzer Herr Preuß aus Neukirch fuhr gestern Morgen von Breslau nach seinem Heimathsdorfe. Als er in der Gegend der gandauer Windmühlen ankam über die Bahnlinie fahren wollte, mußte er wegen des vorbeipassirenden Gütertrains an der geschlossenen Barriere halten. Leider wurden die Pferde scheu und gingen durch, wobei der rc. Preuß vom Wagen geschleudert und überfahren wurde. Er erlitt einen Beinbruch und mehrere sehr gefährliche Contusionen am Kopfe. Erst nach Verlauf von etlichen Stunden konnte ein Wagen requirirt und der Verunglückte nach Neukirch in seine Behausung transportirt werden, wo ihm dann erst ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

—* [Extrafahrt.] Am Sonntag unternahm die „constitutionelle Ressource im Weißgarten" ihren Ausflug nach Fürstenstein. Etwa 700 Personen betheiligten sich an der Fahrt, der sich auch der Gesangverein „Orpheus" angeschlossen. Im Garten der Restauration konzertirte die ungarische Kapelle, und in der Schweizerei, im Grunde wie auf der alten Burg wurde die Gesellschaft durch Vorträge des genannten Vereins erfreut. Den Excursionen nach Altwasser und Salzbrunn folgte ein gemeinschaftliches Abendbrodt in der Schweizerei, wo der größte Theil der Ressource gemüthlich beisammen war.

— [Waldbrand.] Am 10. Juni entstand in dem zum hiesigen Kämmereigute gehörigen Forste Riemberg wiederum Feuer, nachdem solches dort schon öfter, wahrscheinlich in Folge muthwilliger Brandstiftung, ausgebrochen war. Diesmal vernichtete das Feuer circa 8—10 Morgen einer Kieferschonung, bis es durch ausdauernde Thätigkeit des Forstpersonals mit Hilfe der requirirten Arbeiter unterdrückt wurde. Wir hören, daß energische Maßregeln beschlossen sind, welche weitere Brandstiftungen verhüten, und die Ermittelung der Uebelthäter ermöglichen sollen.

4 **Görlitz,** 13. Juni. [Fahnenweihe. — Turnfahrt. — Sängerfahrt. — Töchterschule. — Rechtsanwalt.] Gestern war schon früh festliches Treiben auf den Straßen, das sich am Nachmittag und Abend noch vermehrte. Der hiesige Handwerker-Gesangverein, ein Kind des Gewerbe-Vereins, dem er bei jeder Gelegenheit seine Dankbarkeit zu beweisen pflegt, feierte das Fest der Fahnenweihe. Der Verein, der seit seinem Bestehen sich stets aus den Gesellen rekrutirt hat, hat unter der Leitung der beiden Dirigenten Seiler und Reinhold den Gesang mit Liebe gepflegt, und jedenfalls viel zur geistigen Hebung der jüngeren Handwerker beigetragen. Am Abend fand Festmahl und Ball im Societätssaale statt. — Ungefähr 90 Mitglieder des hiesigen Turnvereins unternahmen vorgestern Abend eine Turnfahrt nach der Lausche bei Zittau. Sie fuhren in ungefähr einem Dutzend Wagen und Omnibus von dem Obermarkt vorgestern Abend ab und kehrten heute Früh 6 Uhr zurück. Die Theilnehmer wissen viel von dem freundlichen Empfang in den sächsischen Dörfern zu erzählen. Auf der Lausche sollen über 600 Turner, vorzugsweise aus Sachsen und Böhmen, versammelt gewesen sein, zu denen sich noch mehrere Tausend Bewohner der umliegenden Ortschaften gesellt hatten. Außer der Lausche wurde noch der Tollenstein und der Tannenberg besucht. — Nächsten Sonnabend unternimmt unsre Liedertafel eine Sängerfahrt nach dem Falkensteine, die gleichfalls auf zwei Tage

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 273 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 15. Juni 1864.

(Fortsetzung.)

berechnet ist. Leider läßt dieser Gesangverein, der in musikalischen Leistungen noch immer obenan steht, seit langer Zeit nichts mehr von sich hören, was allgemein bedauert wird. Ebenso ist es mit dem Gesangverein für gemischten Chor. Wenn sich beide zu einem Concert für die Kronprinzstiftung oder einen derartigen Zweck vereinigten, würde gewiß ein reicher Ertrag zu erwarten sein. — Die höhere Töchterschule wird sich nothgedrungen von Michaelis bis Ostern ohne einen Lehrer statt des Dr. Bobrik behelfen müssen, da sämmtliche, die sich um die Stelle beworben hatten, nachträglich von ihrer Bewerbung zurückgetreten sind. Das ist für Görlitz etwas Neues, wird sich aber voraussichtlich öfters wiederholen, so lange nicht die Commune an eine angemessene Regelung der Gehälter gegangen sein wird, analog der für die Volksschulen angenommenen, wonach in bestimmten Zeiträumen eine Gehaltszulage eintritt. Einer der qualificirten Bewerber um die ausgeschriebene Stelle hatte eine derartige Zusicherung zur Bedingung seiner Annahme gemacht, sie konnte ihm jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ertheilt werden. — Um die Stelle eines Rechtsanwalts, die hier jetzt neu creirt worden ist, haben sich dem Vernehmen nach nicht weniger als 192 Juristen beworben. Der Glückliche unter dieser Schaar ist der Kreisrichter Adam in Greiffenberg gewesen, der hier von früher her mannichfache Verbindungen hat. Dem Rechtsanwalt Dr. Dreyer in Reichenbach, dem seit mehreren Jahren — unter dem Ministerium Schwerin — eine Rechtsanwaltsstelle an dem hiesigen Kreisgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes in dem Städtchen Reichenbach, übertragen ist, ist seine nachgesuchte Uebersiedelung nach Görlitz nicht gestattet worden, wie man hört, weil er in politischer Beziehung bei dem Justizminister nicht gut angeschrieben ist, obwohl er sich seit seiner Anstellung als Rechtsanwalt in keiner Weise politisch thätig gezeigt hat.

* **Nimptsch,** 13. Juni. Am vorigen Sonnabend entfernte sich der schon 84 Jahr alte Auszügler Friedrich Franz zu Jordansmühl aus seiner Wohnung. Später fand man ihn in der Nähe von Bischkowitz in der Lohe liegend und ertrunken. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Der Verunglückte befand sich schon längst in ganz kindischen Zustande, und ist derselbe wohl nur aus Unachtsamkeit in das Wasser gestürzt und hilflos darin verunglückt. Beim Herausbringen der Leiche fand man in der einen Hand ein Stück Glas, das sie so krampfhaft umfaßt hatte, daß es nur mit Mühe entfernt werden konnte.

▽ **Kosel,** 13. Juni. Zu einer Chaussee von unserem Bahnhofe bis Schlawentzütz, welche schon seit einer langen Reihe von Jahren allgemein gewünscht wird, wird gegenwärtig das Nivellement gemacht, und wie die Meßpfählchen, welche wir bereits auf der alten Straße wahrnehmen, beweisen, wird die Richtung dieser beibehalten werden. Der Bau dieser Chaussee beginnt im nächsten Jahre. Dagegen wird in unserem Kreise noch in diesem Jahre der Bau der Chaussee von Salesche nach Schlawentzütz in Angriff genommen. In letzterem Orte geht der Bau einer großen, neuen katholischen Kirche nach gothischem Styl bereits lebhaft vor sich, und da in unserer Nachbarstadt Ujest mit einem Kostenaufwande von 5000 Thlr. zwei neue Kirchthürme ebenfalls im Bau begriffen sind, so wird der östliche Theil unseres Kreises und dessen nächste Umgebung ungemein gewinnen. Ujest hat schon viel gewonnen durch eine neu gebaute große Feldkirche mit schönem Thurm, welche seit etwa 2 Jahren vollendet ist und als Wallfahrtskirche fleißig besucht wird.

(Notizen aus der Provinz.) * Lauban. Die Regierung zu Liegnitz hat den Ritterguts-Besitzer Seiffert mit der einstweiligen Verwaltung des hiesigen Landrath-Amtes betraut. Derselbe hat am 6. Juni jene Verwaltung angetreten.

† Langenbielau. Am 9ten d. Mts. feierte der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung in der vom Jungfrauen-Verein durch Blumen prächtig ausgeschmückten evangelischen Kirche sein siebentes Jahresfest. Die gesammelte Collecte an den Kirchenthüren für die Gustav-Adolf-Stiftung brachte 44 Thaler 1 Sgr. 3 Pf. ein. Vom schweidnitzer Zweigverein war Herr Senior Fritze, vom reichenbacher die Herren Rector Pathe und Kaufmann Pietsch als Deputirte zur Jahresfeier entsendet, außerdem hatten sich die Herren Pastoren v. Puskas aus Peilau und Weber aus Quickendorf zur Freude der Vereinsmitglieder eingefunden. Nach der kirchlichen Feier vereinte ein veranstaltetes Mittagsmahl die Geistlichen, Gäste und mehrere Vereinsmitglieder im Saale zum goldnen Schwert noch einige Stunden, wo auf Veranlassung des Herrn Pastor Fichtner eine Collecte für den Central-Ausschuß der innern Mission in Berlin eingesammelt, der Erlös acht Thaler betrug und von demselben zur Absendung in Empfang genommen wurde.

□ Liegnitz. In der Sitzung der Stadtverordneten am 13. Juni ist beschlossen worden, das Mannschießen am 12ten, 13ten und 14. Juli d. J. abzuhalten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 14. Juni [Börse.] Die Börse eröffnete in sehr matter Haltung mit merklich niedrigeren Coursen für Eisenbahnaktien, erholte sich aber und schließt etwas fester. Oesterr. Creditaktien 84½ bezahlt, National-Anleihe 69¾, 1860er Loose 84⅜—84¼ bezahlt und Geld, Banknoten 87¾ bezahlt. Oberschlesische Eisenbahnaktien 157½ bezahlt und Geld, Freiburger 132½ bezahlt, Kosel-Oderberger 58 bezahlt und Geld, Oppeln-Tarnowitzer 80—80¾ bezahlt. Fonds ohne Umsatz bei etwas ermäßigten Coursen.

Breslau, 14. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 34½ Thlr. bezahlt, Juli-August 35¼—35 Thlr. bezahlt und Br., August-September 36—35¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 37—36¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 37¼—37 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Wispel, pr. Juni 50 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Juni 34½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 41 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 108½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) Herbst matter, gek. 50 Ctr., loco 12⅚ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 12¼ Thlr. Br., Juli-August 12⅓ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Br., August-September 12⅞ Thlr. Br., September-Oktober 12⅚ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus niedriger, gek. 6000 Quart, loco 15⅓ Thlr. Gld., 15¼ Thlr. Br., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 15⅟₁₂—15 Thlr. bezahlt und Gld., August-September 15⅙ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 15⅚ Thlr. bezahlt und Br., 15⅓ Thlr Gld.

Zink unverändert, 7 Thlr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 13. Juni. [Schlesisches Alterthümer-Museum.] Auf die öffentlich ergangene Einladung des Museums-Vereins-Vorstandes hatte sich eine leider nur sehr mäßige Zuhörerzahl im Museums-Lokale eingefunden. Herr Rector Dr. Luchs hatte zu seinem instructiven Vortrage zwei höchst interessante Gegenstände gewählt, nämlich: 1) sieben kürzlich aus Prag angekommenen Gypsabgüsse von Personen, die auch für Schlesien Wichtigkeit haben und 2) vier schlesische Terracotten. Bezüglich der ersten äußerte der Vortragende, daß er die Originale in dem prager Dome in Stein gearbeitet gefunden und deren Abgüsse für das schlesische Museum wünschenswerth erachtet habe. Diese Abgüsse sind aus der hierzu allein privilegirten Werkstätte des Bildhauers Pellegrino in Prag hervorgegangen. Nachdem der Vortragende eine Schilderung des prager Domes gegeben und einen Vergleich mit dem kölner Dome gezogen, kam er auf die Abgüsse. Dieselben stellen dar 1) den König Johann von Böhmen, das einzige von diesem Könige vorhandene Bild, für den Dom wichtig als dessen Gründer im Jahre 1344; 2) Karl IV.; 3) Wenzel; 4) Anna von Schweidnitz, die Gemahlin Karls IV. 1358—1362, die Mutter Wenzels. Nächst diesen vier regierenden Personen wurde 5) die Büste des Arnestus de Pardubitz, des ersten Erzbischofs von Prag und vertrauten Freundes des Kaisers Karl IV. besprochen. 6) die Büste des Peter Arleri de Polonia, des zweiten Baumeisters des prager Domes, für Schlesien wichtig, weil wir im hiesigen Dome eine treffliche Bildhauerarbeit besitzen. Außer diesen 6 Figuren besitzt der prager Dom noch 15, die jedoch für Schlesien kein Interesse haben. Neben den Figuren, die sämmtlich nur um den Dombau verdiente Personen darstellen, sind die Wappen angebracht und unter denselben Inschriften in lateinischer Sprache. Die Figuren stammen wahrscheinlich aus dem Jahre 1386 und werden von den Böhmen außerordentlich hoch geschätzt und sind unzähligemale abgenommen worden. Außer diesen wurde 7) ein Gypsabguß der sogenannten karlssteiner Madonna vorgezeigt, ein Hauptheiligthum der Böhmen, auf dem Schlosse Karlsstein in feinstem Marmor gearbeitet, ausgezeichnet in Haltung und Gewandung. Die fürstlichen Kronen sind meist stark beschädigt, desgleichen der Oberkopf der Madonna, wie auch das von ihr auf dem Arme getragene Christuskind in der oberen Hälfte fehlt. — Hierauf ging der Vortragende auf den zweiten Punkt der Besprechung über, nämlich auf vier in Schlesien resp. Breslau befindliche Terracotten, d. h. Bildwerke in gebranntem Thone. Das Alterthum war reich an solchen Arbeiten, desto ärmer das Mittelalter, und selbst die neue Zeit leistet wegen der Schwierigkeit der Herstellung solcher Werke nur wenig. Deshalb zweifelt Redner viele als Terracotten ausgegebene Werke an, die sich zum Theil auch bereits als Stuck-Arbeiten herausgestellt haben, dagegen sind die vier zu besprechenden Werke echte Terracotten, aus der spät gothischen Zeit mit schon stark hervortretendem Naturalismus. Das erste Werk ist eine Pieta, eine schmerzreiche Maria, den vom Kreuz genommenen Jesus auf dem Schooß. Diese Pieta, aus dem Jahre 1384, wie eine von dem breslauer Bischof Wenzel am 2. Juni 1384 ausgestellte Urkunde beweiset, ist von einem breslauer Bürger in der von ihm erbauten Marienkapelle der Elisabetkirche aufgestellt worden. Dort stand dieselbe bis zur Reformation, wo sie in der Kirche unter einen Altarschrein gestellt wurde und unbeachtet blieb, bis sie vor drei Jahren eine Hauptzierde des Museums geworden ist. Die Haltung des Ganzen ist edel, der Ausdruck beider Figuren wahr, die Arbeit meisterhaft, ja anatomisch genau. Aeußerst zierlich ist die linke Hand der Maria, und der Naturalismus in der Darstellung des Körpers Christi stark hervortretend. Eine zweite Pieta ist von dem Redner vor einiger Zeit in einem Garten auf der Vorderbleiche unter einer Hecke aufgefunden und von dem Besitzer dem Museum geschenkt worden. Dieselbe ist offenbar ein aus derselben Werkstätte hervorgegangenes Bildwerk, wenn auch einige kleine Unterschiede trotz der vielen Beschädigungen kenntlich sind. Eine dritte, in der Sand-Kirche noch befindliche Pieta weicht von den vorhergehenden wesentlich ab und ist viel weniger correct in der Zeichnung; auch hängt der rechte Arm Christi schlaff herab, während bei den beiden anderen die Arme kreuzweise auf den Schooße über einander liegen. Aus diesen und anderen Umständen ließe sich etwa entnehmen, daß diese Pieta älteren Ursprungs sein könne, vielleicht auch aus einer anderen Werkstatt hervorgegangen sei. Als vor einigen Jahren Herr Geheimerath Olfers obige zuerst beschriebene Pieta sah, wollte er sie für das Museum in Berlin gewinnen, für so werthvoll erkannte er sie; was würde derselbe aber wohl jetzt darum geben, wenn er erfährt, daß dieses Kunstwerk sogar urkundlich festgestellt ist? Endlich besitzt die Goldschläger-Kapelle der Maria-Magdalenen-Kirche einen Ecce homo, der jedoch in seiner Körperlichkeit dem Zwecke des Bildes nicht entspricht, da er viel zu kräftig dargestellt ist. Die ganze Zeichnung des Körpers ist wenig künstlerisch, der Faltenwurf des Mantels schwerfällig, was auf eine frühere Entstehungszeit schließen läßt, worauf auch der geringer hervortretende Naturalismus mit Entschiedenheit hindeutet. Die Figur stammt etwa aus den Jahren 1350—1360 und ist mehr als hundert Jahre älter als die Kapelle, in der sie steht.

ő **Breslau,** 14. Juni. [Handwerker-Verein.] An dem am vorigen Sonntage veranstalteten gemeinsamen Spaziergange nach Protsch a. d. Weide nahmen circa 200 Mitglieder und Angehörige Theil. — In der gestrigen Sitzung sprach Kaufmann O. Cohn über Seife und deren Bereitung, ihre kulturhistorische Bedeutung, und zeigt eine Anzahl hierher gehörige Chemikalien, und fertige Seife vor. In der darauf folgenden Fragebeantwortung sprach Dr. Eger sich aufs Vortheilhafteste über Hrn. Plantows Naturalienkabinet aus, dem bei seiner Reichhaltigkeit nur ein größerer Schauplatz zu wünschen wäre, um seine Schätze vortheilhafter zur Schau zu stellen. Der Eintrittspreis ist für die Vereinsgenossen und Angehörige auf 2 Sgr. gestellt, und wird dafür noch ein Theil der ausgestellten Naturalien dem Vereine als Fonds zu einer künftigen Sammlung geboten. Auch in der Lehrerschaft ist dasselbe aufs Wärmste empfohlen worden. Für ein zukünftig anzulegendes Vereinsmuseum hat Hauptlehrer Köhler seine Sammlung ausgestopfter Vögel zugesagt. Den Schluß machte Literat Krause mit Beantwortung einiger Fragen über das Haberfeldtreiben, über die Theilung Polens 2c.

Schützen- und Turn-Zeitung.

? **Breslau,** 11. Juni. Eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Männerturnvereins fand gestern Abend im kleinen Saale des Café restaurant statt und war dieselbe zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Herr Prof. Haase. Auf der Tagesordnung standen: 1) Mittheilungen über die aufgestellten Etats des Vereinsjahres; 2) Aufnahme einer studentischen Verbindung in den Turnverein; 3) Turnfest. Nachdem der erste Theil der Tagesordnung erledigt war, wurde der zweite nach eingehender Discussion mit Majorität genehmigt. Der dritte Theil, ein zu veranstaltendes Turnfest, rief eine längere Debatte hervor. Endlich einigte man sich dahin, ein Schauturnen zu veranstalten, und bleibt es dem Vorstande anheimgegeben, den Termin für dasselbe, falls der Feuer-Rettungs-Tag in diesem Jahre abgehalten wird, und ein Volksschüler-Turnfest sich mit dem des Turnvereins vereinigen ließe, bis nach den großen Ferien zu verlegen. Nachdem noch die Mittheilungen gemacht waren, daß Schwimmkarten für Kallenbachs Schwimmanstalt zu 2 Thlr. bei dem Kassenwart, und Karten zum Schmidtschen Wellenbad (à 2 Sgr.) zu haben sind, wird beschlossen, dem Turnwart die Ermächtigung zu ertheilen, 2 große Spielbälle anfertigen zu lassen. Dieselben sollen theils auf dem Turnplatz, theils bei Turnfahrten zum fröhlichen Spiele angewendet werden. Gegen 11½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

M. **Breslau,** 14. Juni. [Schauturnen.] Verläßlicher Mittheilung zu Folge hat der Turnrath in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Schauturnen der Zöglinge der Gymnasien und Realschulen definitiv auf den 1. Juli (Freitag) festzusetzen. Ein vielfach ausgesprochener Wunsch, die Aufstellung der Turner statt wie früher im Wäldchen, diesesmal auf dem Exercierplatze zu veranstalten, dürfte dem Vernehmen nach einer nochmaligen Berathung unterzogen werden.

△ **Kosel,** 13. Juni. Wie schon früher mitgetheilt worden, findet in unserer Nachbarstadt Ujest in diesem Jahre das Schießen der vereinigten oberschlesischen Bürgerschützengilden statt, und zwar am 26. und 27. d. M. Nun hatten die ujester Bürgerschützen bisher zur Uniform den schwarzen Frack sammt dergleichen Beinkleidern, den schwarzen Cylinderhut und eine blauweiße Schärpe. Um aber dem guten Beispiel anderer Gilden zu folgen, unterhandeln sie jetzt mit breslauer Kleiderlieferanten und wollen sich für künftig die bekannte graue Joppe sammt entsprechendem Hut beilegen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Preußen habe mit aller Entschiedenheit bisher die Linie Apenrade-Tondern und die Ansicht festgehalten, daß im Theilungsfalle die Wünsche der Bevölkerung gehört werden müssen. (Wolff's T. B.)

Wien, 14. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute Nachmittag 5¼ Uhr in Begleitung des Grafen Rechberg nach München und von dort nach eintägigem Aufenthalte nach Kissingen. (Wolff's T. B.)

London, 14. Juni. Die „Times" schreibt: England möchte die Grenzbestimmung einem Schiedsrichter anvertrauen. Beust hat proponirt, daß in Schleswig zonenweise, von Norden nach Süden fortschreitend, vom Volke abgestimmt werde, bis diejenige Zone erreicht wird, welche für eine Trennung von Dänemark stimmt. Dänemark und die neutralen Mächte dürften den Vorschlag verwerfen, weil diese Abstimmungsart unbillig und weil eine freie Meinungsäußerung inmitten deutscher Occupation undenkbar sei. (Wolff's T. B.)

London, 14. Juni. Die für morgen anberaumte Sitzung der Conferenz findet nicht statt. Die Bevollmächtigten sind für Donnerstag eingeladen. (Wolff's T. B.)

Paris, 14. Juni, Nachmittags. Es circulirt hier die Nachricht, die englische Kanalflotte sei nach Spithead gegangen und hielte sich bereit, erforderlichenfalls nach der Ostsee abzugehen. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Berlin, 14. Juni. [Der Wortlaut des österreichisch-preußischen Vorschlags] in der Sitzung vom 28. Mai soll, wie die „Kr. Z." erfährt, folgendermaßen lauten:

„Da die dänischen Bevollmächtigten die Anträge, welche von Oesterreich und Preußen in der vorigen Sitzung gestellt wurden, als durchaus unannehmbar zurückgewiesen haben, selbst trotz der Voraussetzung, daß ein Beschluß des Bundestages das Successionsrecht Sr. Majestät des Königs von Dänemark in den Herzogthümern anerkennen würde, so haben die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte die Weisung erhalten, gemeinschaftlich mit dem Bevollmächtigten des deutschen Bundes, die vollkommene Trennung der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter der Souverainetät des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu verlangen, welcher nicht nur, nach der Ansicht Deutschlands, das meiste Recht auf die Erbfolge in den Herzogthümern geltend machen kann und dessen Anerkennung durch den deutschen Bund demnach gesichert ist, sondern welcher auch unzweifelhaft die Stimmen der übergroßen Mehrheit der Bevölkerungen vereinigt (mais qui réunit aussi indubitablement les suffrages de l'immense majorité des populations du pays)."

⊙ **Hamburg,** 13. Juni. [Aufnahme der Verlängerung der Waffenruhe in Kopenhagen. — Adresse an den König. — Die Wahlen in Jütland.] Briefen aus Kopenhagen zufolge hat die Verlängerung der Waffenruhe auf der dortigen Börse ein Steigen der Fonds und lebhaften Umsatz hervorgerufen. Sie kam übrigens dort ziemlich unerwartet und selbst in Regierungskreisen scheint man bis zur letzten Stunde noch in Ungewißheit darüber gewesen zu sein, da verschiedene Jütland betreffende Maßregeln, z. B. die Einsendung von Staatsgeldern und Büchern, nicht contremandirt waren. In Aarhuus soll man den Wiederbeginn der Feindseligkeiten schon am 10. erwartet haben, weshalb die Schiffe den Hafen verlassen hatten. Auch zeigte die plötzliche Räumung Aalborgs, daß man sich preußischerseits für den Krieg zu concentriren gedachte. Uebrigens findet die Verlängerung der Waffenruhe in Kopenhagen keinerlei Opposition. Dagegen sind bei der nationalen Partei wieder starke Befürchtungen rege, daß eine Personal-Union mit einem nahezu ungetheilten Schleswig Chancen bekäme. Man bildet sich nämlich ein, Preußen wäre der Idee eines solchen Schleswig-Holstein geneigt. Gegen diese Aussichten hat eine Anzahl ausgeprägter National-Politiker (worunter Professor Clausen, Professor Allen, Ploug, Bille) Schritte gethan, indem sie in einer zur Unterschrift ausliegenden Adresse an den König gegen jedes Schleswig-Holstein protestiren und vor allen Dingen eine Ordnung der Frage fordern, welche jede fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten ausschließe. Ihre Losung ist: „Los von Deutschland!" — Bei den Wahlen in Jütland hat die Gesammtstaats-Partei einige Erfolge errungen; es sind dort nämlich vier der entschiedensten Politiker dieser Richtung gewählt worden, nämlich Staatsrevisor Fischer, Redacteur B. Rée, Dr. G. Winther und der Käthner Sören Kjaer. Auf Möen ist H. Hage von dem Grundtvigianer Thurah verdrängt worden.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pro Mai	1864. Vorläufige Ermittelung	1863. Definitive Feststellung
Aus dem Personen-Verkehr	38,157 SR. 44½ Kp.	55,125 SR. 82 Kp.
Aus dem Güter-Verkehr	75,024 „ 17½ „	65,705 „ 95 „
Verschiedene Einnahmen	8,875 „ 19 „	3,471 „ 16½ „
Summa	122,056 SR. 81 Kp.	124,302 SR. 93½ Kp.
Mithin im Monat Mai 1864 weniger		2,246 SR. 12½ Kp.
Einnahme vom 1. Januar bis ult. Mai 1864:		531,634 SR. 57½ Kp.
1863:		514,871 „ 36½ „
Mithin pro 1864 mehr		16,763 SR. 21 Kp.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Einnahme pro Mai	1864. Vorläufige Ermittelung	1863. Definitive Feststellung
Aus dem Personen-Verkehr	9,630 SR. 27 Kp.	7,107 SR. 74 Kp.
Aus dem Güter-Verkehr	11,572 „ 40 „	12,301 „ 22½ „
Verschiedene Einnahmen	6119 „ 42 „	1761 „ 77 „
Summa	27,322 SR. 9 Kp.	21,170 SR. 73½ Kp.
Mithin im Monat Mai 1864 mehr		6,151 SR. 35½ Kp.
Einnahme vom 1. Januar bis ult. Mai 1864:		129,295 SR. 29½ Kp.
1863:		123,992 „ 30½ „
Mithin pro 1864 mehr		5,302 SR. 99 Kp.

Warschau, den 11. Juni 1864.

Die Direktion der Warschau-Wiener u. Bromberger Eisenbahn.

Aufruf an Menschenfreunde.

Ein schreckliches Unglück hat die Gemeinde **Wilhelmsberg** bei **Proskau** betroffen. In der Mittagsstunde des gestrigen Tages brach daselbst Feuer aus und pflanzte sich mit so reißender Schnelligkeit fort, daß in unglaublich kurzer Zeit 23 Gebäude ein Raub der Flammen wurden und das früher anmuthige Dorf einem Aschenhaufen glich. 19 Familien mit 77 Personen sind dadurch nicht allein obdachlos geworden, sondern sehen sich auch des größten Theiles ihrer Habe beraubt. Einzelne haben nichts als das nackte Leben gerettet. Die Lage dieser Unglücklichen ist eine wahrhaft erschütternde. Immer hatten sie mit Dürftigkeit zu kämpfen, jetzt sind sie von allen Hilfsmitteln entblößt und sehen, da ihr Eigenthum gegen Feuersgefahr nicht versichert war, einem namenlosen Elende entgegen, wenn sich die Mildthätigkeit edler Menschen ihrer nicht annimmt. Das unterzeichnete Comite erlaubt sich daher, die so oft bewährte Wohlthätigkeit der Bevölkerung Schlesiens anzurufen und sie ergebenst zu bitten, durch freundliche Spenden die Noth der Unglücklichen lindern zu helfen. Jede Gabe wird erwünscht sein, bestände sie in Geld, Naturalien, Haus- oder Wirthschaftsgeräthen.

Doppelt giebt, wer bald giebt!

Die Gaben wird das Comite-Mitglied **Settegast** in Empfang nehmen und soll die Vertheilung derselben nach gewissenhafter Prüfung der Umstände von dem unterzeichneten Comite bewirkt werden.

Proskau, den 11. Juni 1864.

Das Comite zur Unterstützung der Abgebrannten in Wilhelmsberg.
Settegast, königl. Landes-Oekonomie-Rath und Director. **Wagner,** königl. Oberförster. **Sollors,** Verwalter des königl. Domänen-Rent-Amtes. **Otto,** Akademiker.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten erbietet sich auch
[5913] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

R. F. Daubitz'scher [5372]
Kräuter-Liqueur,
erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19,
dessen Bewährtheit von medicinischen Autoritäten vielseitig anerkannt ist, und sich in kurzer Zeit durch seine Vorzüglichkeit einen europäischen Ruf erworben hat.
ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen
in der General-Niederlage für Schlesien bei
Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.
Niederlage bei **Hermann Büttner,** Ohlauerstraße 70.
„ „ **Brossok & Weiss,** Neue-Sandstraße 3/4.
„ „ **A. Wittke,** Tauenzienstraße 72a.
„ „ **Rob. Hübscher,** Gr.-Scheitnigerstraße 12c.
„ „ **A. Schmigalla,** Matthiasstr. 17 (ruff. Kaiser).
„ „ **H. Fengler,** Reuschestraße 1.

Allgemeinen Beifall
finden die neuen [5830]
Photographie-Albums
durch ihre Eleganz und enorme Billigkeit und reiche Auswahl.
J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße 5.

Die Verlobung unserer Nichte **Fanni** mit dem Herrn **August Kadisch** zeigen wir, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden an.

Moritz Jorasch und Frau.

Verlobte:
Fanni Jorasch.
August Kadisch. [7369]

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Bock.
Moritz Schneider.
Lissa, Reg.-Bez. Posen, 12. Juni 1864.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Linna,** geb. **Meller,** von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Lublinitz, den 13. Juni 1864. [5946]
Salo Böhm.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott gefallen, heut Nachmittag um 3 Uhr unsere innig geliebte älteste Tochter und Schwester **Clara** nach langen Leiden in dem jugendlichen Alter von 11 Jahren 11 Monaten zu sich zu rufen. Dies zeigen wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Bekannten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierrnit ergebenst an.
Breslau, den 13. Juni 1864. [7349]
F. T. Reinhardt,
Elisabeth Reinhardt, } als Eltern.
Magdalene Reinhardt,
Elisabeth Reinhardt, } als Schwestern.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 12. d. M. unsere theure Großmutter und Urgroßmutter **Eleonore Neustädter,** geb. **Scholz,** im 79. Jahre, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen. [5944]
Breslau, den 14. Juni 1864.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmitt. 4 Uhr auf dem Vincenz-Kirchhofe statt.

[7375] (Verspätet.)
Das letzte freudige Hoffen der verwittw. Frau Oberamtmann **Lucas, Eleonore,** geb. **Förster,** erfüllte sich heut durch Gottes Ruf; sie verschied im frommen Glauben seligen Wiedersehens. Mittheilung für die entfernten Freunde. Breslau, am 4. Juni 1864.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen um 5¾ Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, unsere gute Mutter und Großmutter, die verw. Frau Bäckermeister **Johanna Schliwa.** Dies theilen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden mit.
Gr.-Strehlitz, den 12. Juni 1864.
[5934] **Die Hinterbliebenen.**

Gestern Abend 11¼ Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der kgl. Major a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, **Amand Moroni,** in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren und 4 Tagen. Dies zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an. [5922]
Neisse, den 13. Juni 1864.
Ottilie Moroni, geb. **Wolff,** als Gattin.
Clara Moroni, als Tochter.
Minna v. Manderode, als Schwester.

[5947] **Todes-Anzeige.**
Am 11. d. M. starb nach langen Leiden der königl. Kanzleirath Herr **Florian Heinrich** hierselbst. Wir betrauern in ihm einen treuen Freund und humanen Collegen. Sein Andenken wird uns werth und theuer bleiben!
Münsterberg, den 13. Juni 1864.
Die Bureau- und Kassen-Beamten des königl. Kreis-Gerichts.

Statt besonderer Meldung.
Heute schied aus einem glücklichen Familienkreise nach schweren Leiden an der Wassersucht in seinem 81. Lebensjahre und 48. Jahre einer glücklichen Ehe unser innig geliebter Gatte und Vater, der fürstlich von Pleß'sche Forst-Controleur **Gurlt,** tiefbetrauert von den Seinen. [5949]
Fürstenstein, den 13. Juni 1864.
Henriette Gurlt, geb **Hirte,**
Henriette Teichmann, geb. **Gurlt,**
Emilie Gurlt,
Eduard Gurlt,
nebst Schwieger- und Enkelkindern.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Fräul. Marie Hahn mit dem Apothekenbes. Hrn. Dr. phil. Otto Geiseler in Königsberg i. d. N., Frl. Wilhelmine Kracht in Wars mit Hrn. Dr. Wiesner zu Altkirchen auf Wittow, Frl. Else Paulcke in Kiel mit Hrn. Hauptm. Georg Schultze in Wilhelmsborg bei Aarhuus.
Ehel. Verbindungen: Hr. Staatsanw.-Gehilfe Rudolph Willert in Stettin mit Frl. Bertha Windaus aus Neu-Ruppin, Hr. Lieut. Ernst zu Strohe mit Frl. Hedwig Thile in Neustadt-Magdeburg.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptmann Wellhun in Gnesen, Hrn. Corvetten-Capit. Schelle in Danzig, eine Tochter Hrn. Kreisgerichtsrath Robert in Berlin, Hrn. Leopold v. Wedell in Bromberg.
Todesfälle: Hrn. Gymnasial-Director F. W. E. Below in Luckau, Hr. General a. D. Heinrich v. Holleben in Koblenz, Frl. Marie Johanna Adelhaid Kloß in Labuten bei Lauenburg.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 15. Juni. Wegen Heiserkeit des Herrn Rübsam kann die für heut angekündigte Aufführung der Oper: „Hernani" nicht stattfinden. Dafür: Gastspiel des Fräul. **Hutter,** vom Hoftheater zu Stuttgart, und Gastspiel des Hrn. **Kowal,** vom Stadttheater zu Königsberg. „**Graf Essex.**" Trauerspiel in 5 Akten von H Laube. (Gräfin Rutland, Fräul. Hutter. Graf Esser, Hr. Kowal.)

☞ **Hr. Niemann ist durch totale Heiserkeit genöthigt, sein Gastspiel für einige Tage zu unterbrechen. Der Wiederbeginn desselben wird rechtzeitig bekannt gemacht werden, und bleiben die zu dem Gastspiel gelösten Billets dafür in Giltigkeit, insoweit der Betrag dafür nicht zurückverlangt wird.**

Sommertheater im Wintergarten.
Mittwoch, den 15. Mai. Zum ersten Male: „**Moderne Vagabonden.**" Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen und 8 Bildern von E. Jacobson und V. Heßlein. Musik von Michaelis.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Der verwittw. Frau Banquier **Fanny Oppenheim** sprechen wir für das aus Anlaß der Hochzeitsfeier ihrer Tochter zur Vertheilung an Arme an die hiesige Armenkasse gezahlte Geschenk den verbindlichsten Dank aus.
Breslau, den 14. Juni 1864. [952]
Die Armen-Direction.

Städtische Ressource.

Bei günstiger Witterung: [5940]
Donnerstag, den 16. Juni, Nachmittag 4 Uhr im **Kutzner'schen Garten zu Morgenau**

Extra-Sommer-Concert,

unter Leitung des Hrn. Kapellmeister **Englich.**
Abends: **Illumination und Feuerwerk.**
Der Vorstand.

Heiraths-Antrag.

Ein lediger Brauermeister, 38 Jahre alt, aus Böhmen, der ein baares Vermögen von 9000 Thlr. besitzt, **wünscht** eine Bekanntschaft zu machen mit einer Brauerstochter oder jungen Brauerwittwe oder mit einem Fräulein, nicht über 28 Jahre alt, die ein baares Vermögen von 5000 Thlr. besitzt. Gefällige Anfragen unter der Adresse des **Heinrich Zabka** in Nachod Nr. 38. [5918]

Morgen Donnerstag, den 16. Juni

im Weissgarten:
Erstes Concert

von der Capelle des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 aus Görlitz (Cantonnement Ostrowo) unter Leitung ihres Kapellmeisters

E. Ruscheweyh.

Programm.

1) Ouverture zur Oper „Anacreon" von Cherubini.
2) Ceres-Quadrille von Ruscheweyh.
3) Tenor-Arie aus „Stabat mater" von Rossini.
4) Verschwörungschor und Waffenweihe aus der Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer.
5) Seguidilla dansée aus der Op. „Casilda" von Herzog Ernst zu Coburg-Gotha.
6) Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von Wagner.
7) Walzer brillante aus der Oper „Faust und Margarethe" von Gounod. (Nach Franz Liszt's Bearbeitung.)
8) Orchester-Variationen über deutsche Lieder von Conrad.
9) Potpourri aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi.
10) Gedankenstrich! — Polka von Ruscheweyh.
11) Sinfonie à la turka von Romberg, für Harmoniemusik übertragen von Ruscheweyh.
12) „Am Mee", Lied für Euphoneon von Schubert.
13) Die Klosterglöckchen, Nocturno von Wely.
14) 47er Polka Mazurka von Ruscheweyh.
15) Potpourri aus der Oper „Die Regimentstochter" von Donizetti.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Bei ungünstigem Wetter findet diese Concertaufführung im Saale statt. [7350]

Deutscher-Kaiser-Garten.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 13.
Heute Mittwoch den 15. Juni: [7330]
großes Konzert nebst Gartenfest
ausgeführt von der 25 Mann starken **ungarischen National-Musik-Kapelle** unter Leitung ihrer beiden Kapellmeister der Herren **Balasz Kalman** und **Franz Bossanyi** aus Debreczin.
Abends brillante Beleuchtung durch 70 Gascandelaber.
Anfang 5 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Lagerbier vom Eis. Restauration à la carte

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 15. Juni: [7364]
Konzert
der berliner Buffo-Sängergesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität. [7361]

Heute **großes Concert** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch: [7321]
Vauxhall und Fahnenfest
bei orientalischer Beleuchtung des ganzen Gartens, vollständig neu arrangirt.
Restauration à la carte, Lagerbier vom Eise.
Gemengte Speise von 6 Uhr ab.
Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree à Pers. 3 Sgr.

Omnibusfahrt vom Mauritiusplatz nach Rosenthal à Person 2 Sgr. [5825]

Daß ich mich hierorts als **Maurermeister** niedergelassen habe, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [7356]
G. Dreßler, Ketzerberg 22.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1863 haben an den bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät versicherten Gebäuden folgende auf die beigefügten Beiträge abgeschätzte Brandschäden stattgefunden:

1.	am 9.	Januar	bei Hummerei	Nr. 16	geschätzt auf 8 Thlr.	12 Sgr.	— Pf.
2.	= 11.	=	= Gartenstr.	= 30e.	= = 12	= 25	= — =
3.	= 13.	Februar	= Schuhbrücke	= 34	= = 16	= 28	= 6 =
4.	= 13.	=	= Werderstr.	= 15	= = 13	= —	= — =
5.	= 24.	=	= Weidenstr.	= 3	= = 2	= 15	= — =
6.	= 24.	März	= Neumarkt	= 28	= = 34	= 23	= — =
7.	= 10.	Mai	= Kupferschmiedestr.	2	= = 18	= 6	= — =
8.	= 17.	Juni	= Klosterstr.	= 60	= = 323	= 20	= — =
9.	= 28.	=	= Neue Junkernstr.	1	= = 4	= —	= — =
10.	= 3/4.	Juli	= Weißgerbergasse	51	= = 1	= —	= — =
11.	= 7.	=	= Grünstr.	= 15	= = 5	= —	= — =
12.	= 31.	=	= Kl. Groschengasse	3	= = 20	= —	= — =
13.	= 6.	August	= Klosterstr.	= 13	= = 192	= 27	= 3 =
14.	= 6.	=	= =	= 12	= = 149	= 3	= — =
15.	= 13.	=	= Hinterhäuser	= 11	= = 7	= 26	= — =
16.	= 19.	=	= =	= 11	= = 6	= —	= — =
17.	= 23.	=	= Matthiasstr.	= 73	= = 1	= —	= — =
18.	= 16.	Septbr.	= Hummerei	= 17	= = 2	= —	= — =
19.	= 18.	=	= am Wäldchen	6	= = —	= 15	= — =
20.	= 20/21.	=	= Ufergasse	= 43	= = 5	= —	= — =
21.	= 28/29.	=	= Matthiasstr.	= 81	= = 6	= 5	= — =
22.	= 14.	Oktbr.	= Ohlauerstr.	= 36/37	= = 12	= —	= — =
23.	= 17.	=	= Dorotheengasse	8	= = 3	= —	= — =
24.	= 17.	=	= Nicolaistr.	= 34	= = 10	= —	= — =
25.	= 19.	=	= Seitenbeutel	= 15	= = 3	= —	= — =
26.	= 15.	Dezbr.	= Nicolaistr.	= 41	= = 3	= —	= — =

Der Gesammtschaden beläuft sich also auf 861 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.

Den Beitrag zur Vergütigung dieser Schäden, so wie zur Bestreitung der Verwaltungskosten und zur angemessenen Vermehrung des Reservefonds haben wir auf **einen Silbergroschen** von je Hundert Thalern der Versicherungssumme, welche letztere ultimo Dezember 1863 die Gesammthöhe von 45,715,750 Thlr. erreicht hat, festgesetzt.

Die Einhebung der von den einzelnen Associaten zu leistenden Beiträge wird kostenfrei durch die städtische Communal-steuer-Erheber in den Monaten Juli und August d. J. gleichzeitig mit der Einziehung der Real-Communalsteuer erfolgen.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen, Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge spätestens in der Zeit vom 11. bis ultimo September d. J. in unserer Stadt-Hauptkasse — Rendantur I. auf dem Rathhause, 1 Treppe hoch — zur Vermeidung der executivischen Beitreibung eingezahlt werden.

Breslau, den 10. Mai 1864. [800]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Aktionäre des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins werden zur ordentlichen General-Versammlung
auf den 28. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler" hierselbst
unter Bezugnahme auf den § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.
Reichenbach, den 12. Juni 1864. [5950] **Das Direktorium.**

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Hypotheken-Gläubiger haben in der **Zinsenversicherung** eine Garantie für das pünktliche Eingehen ihrer Hypothekenzinsen. — Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist stets bereit:
Die General-Agentur Breslau,
[5810] **Eugen Heymann,** Ring Nr. 4.

Wir machen auf die besondere Empfehlung:
„**Naturheilverfahren oder Arzneiheilkunst? Das ist jetzt die Frage**",
aufmerksam und zeigen zugleich an, daß wir das empfohlene Werk:
Die diätetische Heilmethode ohne Arznei und ohne Wasserkur,
ausführlich beschrieben nach dem Verfahren des Naturarztes Schroth, von Dr. M. Kyyke. Erster Theil (Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten) 20 Sgr. — Zweiter Theil (Heilung der acuten oder Fieberkrankheiten) 15 Sgr. [5931]
von welchem **binnen kaum 3 Jahren 22 Auflagen** erschienen, vorräthig halten.
Buch- und Kunsthandlung von **Trewendt & Granier** in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

Oberschlesische Stamm-Actien Lit. B

versichern wir gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Pari-Verloosung für ½%.
[4130] **Heymann & Steuer,** Bank- und Wechselhandlung. Ring No. 24.

Oberschlesische Stamm-Aktien Litt. B.

versichern wir gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung gegen eine mäßige Prämie. [5541]
Gebr. Guttentag.

Soolbad Goczalkowitz.

Bestellungen auf Wohnungen nebst Stallungen in meinem **bequem eingerichteten, trockenen, tapezirten Logishause,** gen. **Marien-Hof,** bitte ich an mich zu richten.
Bad Goczalkowitz. [5181] **Baingo.**

Grosses Lager decorirter Tafelservice je nach der Zusammenstellung zu 12, 18, 24, 36 Couverts etc. zu den billigsten Preisen.
Café- & Théeservice, Dejeuners, Solitairs, Toilette-Service, Cabarets, Kuchenschüsseln & Körbe, Butterdosen, Dessertteller, Vasen, Schreibzeuge, Leuchter, Feuerzeuge etc. in den mannichfaltigsten Formen und Mustern.
Meissner, franz. & engl. Porzellane.
Luxus-Artikel: Nippfiguren, Schmuckdosen, Atrappen etc.
Kinderspielzeugservice, Puppenköpfe etc.

Grosses Lager weisser Porzellan-Waaren hauptsächlich aus der Altwasser-Manufactur.
Nach den neuesten Mustern, welche im In- und Auslande in bunt und rein Golddecor erscheinen, wird im eigenen Malerei-Atelier zu den billigsten Preisen gearbeitet.

W. Rothenbach & Co.
BRESLAU
Schweidnitzer-Straße 16—18

Grösstes Lager von Petroleum-Lampen in jeder Form und zu jedem Preise, mit allem Zubehör, von der kleinsten Küchenlampe bis zur elegantesten Salon-Lampe.
Doppelt raffinirtes pensylvanisches Petroleum in Original-Fässern von circa 3 Ctr., sowie auch in Ballons und Kruken von 1 bis ¼ Ctr. je nach Hamburger Cours zum billigsten Centnerpreise; desgl. en detail flaschenweise billigst.

Großes Lager engl., belg., böhm. und schles. Glaswaaren.
Wasser-, Wein-, Liqueur-Flaschen und Gläser in den neuesten Formen und zu den verschiedensten Preisen.
Tafelaufsätze, Bowlen, Vasen, Frucht- und Zuckerschaalen, Salatiers, Wasser- und Liqueurservice, Essig- und Oel-Gestelle, Bierkuffen etc. in crystall, farbig und vergoldet.
Englisch Parian, Vasen u. Figuren.
Terralith, Figuren, Blumen und Goldfischständer, Kühl-Apparate.
Goldfische.

[7208]
Imitirtes französ. Terpentinöl,
16 Thlr. pro Centner.
Schlesische Bleiweiß-Fabrik
Schube & Brunnquell in Ohlau.

Bekanntmachung. [951]
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Hausfelder** hier, ist der Kaufmann A. Krause zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 9. Juni 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[950] **Bekanntmachung.**
Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Hausdorf** ist durch Akkord beendet
Breslau, den 8. Juni 1864.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 23. März 1864 zu Breslau verstorbenen Dr. **Carl Borromäus Rust** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 11. August 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 13. September 1864, Vormittags 11 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 12, [947]
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Frankenstein, den 7. Juni 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[948] **Bekanntmachung.**
„In das Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind zufolge Verfügung vom 8. Juni 1864
1. Folgende neue Firmen:
a. Nr. 55 **F. Jacobi,** Firmen-Inhaber Holzwaarenfabrikant **Fritz Jacobi** zu Jauer,
b. Nr. 56 **Carl Henning,** Firmen-Inhaber der Schnittwaarenkaufmann **Carl August Henning** zu Jauer,
c. Nr. 57 **Herrmann Seidel,** Firmen-Inhaber: der Kaufm. (Colonialwaarenhändler) **Gustav Adolph Herrmann Seidel** zu Jauer,
2. zu Nr. 31 der Vermerk: „Die Firma **A. J. Kaliwodas Wittwe** ist erloschen",
an demselben Tage eingetragen worden.
Jauer, den 8. Juni 1864.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [953]
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 534 die Firma: **Anton Ehr** am Orte zu Tarnowitz, und als deren Inhaber der Obersteiger **Anton Ehr** daselbst zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 11. Juni 1864.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Gastwirth **Johann Nebesky** gehörige, unter Hypotheken-Nr. 192 Tarnowitz gelegene Haus, abgeschätzt auf 13,091 Thaler, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau I. einzusehenden Taxe, soll
am 18. Oktober 1864, von Vormittags 11 Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Tarnowitz, den 10. März 1864. [435]
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

---

[436] **Nothwendiger Verkauf.**
Die Freihäuslerstelle Nr. 53 zu Berna, zu welcher eine Wasser- und Windmühle gehören, mit den aus der Häuslerstelle Nr. 54 daselbst stammenden Aeckern, abgeschätzt auf 12,585 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau einzusehenden Taxe, soll
am 23. September d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentliche Gerichtsstelle
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Seidenberg, den 11. März 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

---

[949] **Holzverkauf**
der königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer.
Dinstag, den 21. d. M., sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem hiesigen Gasthause „zur Post"
1. ca. 100 Klaftern Eichen Brennholz,
2. ca. 720 Klaftern Buchen Brennholz,
3. ca. 450 Klaftern Kiefern Brennholz,
4. ca. 100 Klaftern verschiedenes Reisig,
aus den Schlägen in den Jagen 136 Klein-Lahse, 118 Katholisch-Hammer, 126 Briesche, 138, 140 und 158 sowie aus der Totalität von Pechofen;
5. ca. 100 Klftrn. verschiedenes Brennholz und 150 Klaftern kiefern Reisig aus der Totalität der Schutzbezirke Briesche und Waldecke
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Katholisch-Hammer, den 12. Juni 1864.
Der königl. Oberförster **von Hagen.**

Holz-Auction.
Auf Dominium Marschwitz bei Lissa, 1¼ Meile von Breslau, werden Freitag den 17. Juni d. J. von 10 Uhr Früh ab
200 Schock gutes eichenes Reisig und
100 Schock eichenes Backholz-Reisig
in einzelnen Posten gegen baare Zahlung meistbietend verkauft. [7352]

Sommer-Saison 1864. Bad Homburg Sommer-Saison 1864.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welch durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., so wie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Hermann Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Carl Straka** und **Hermann Straka** in Breslau und Herrn **Fried. Menzel** in Liegnitz.

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauche des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spiel-Säle, so wie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lese-Cabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches vierzig ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [4609]

Im Namen der Menschheit bitte ich Sie, diese Mittheilung zu verbreiten; es wird dies von unberechenbarem Segen sein.
Dr. **Kooke.**

Weiße Gesundheits-Senfkörner,

von Didier.



37 Jahre eines andauernd steigenden Erfolges beweisen die wunderbaren Heilkräfte der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. — Mehr als 200,000 durch Atteste bewiesene Heilungen rechtfertigen die allgemeine Beliebtheit dieses unvergleichlichen Medikaments, das der berühmte Dr, Kooke treffend: eine gesegnete Medizin, ein köstliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und billiger; 6 bis 8 Pfund genügen, um folgende Krankheiten radikal zu heilen: **Magenentzündung, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Darmkrankheiten, Ruhr, Durchfall, Schlaflosigkeit, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschlag, Bleichsucht, Gicht, Flechten, hartnäckige habituelle Verstopfung, Asthma, Katarrh, Hypochondrie, Blähungen, Verschleimung, alle im Alter der Pubertät vorkommenden Leiden, alle Fehler im Blute und in den Säften** u. s. w. u. s. w. Gegen alle diese Uebel werden die Senfkörner durch ärztliche Autoritäten täglich verschrieben und empfohlen.

Gutachten der Herren Professoren **Trousseau** und **Pidoux** an der medizinischen Schule in Paris.

In ihrer gelehrten Abhandlung über die Therapeutik und medizinische Materien äußern sich die Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der medizinischen Schule zu Paris, folgendermaßen:

„Persönliche Erfahrung macht es uns zweifellos, daß die abführende Wirkung der weißen Senfkörner nicht sehr kräftig ist. Hautkrankheiten, chronische Rheumatismen, welche nichts vertreiben konnte, sind mit denselben geheilt worden. Die kräftigen Purgirmittel heilen, obgleich sie die Eingeweide mehr angreifen, Flechten und Rheumatismus nicht so sicher. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dieses wenig bekannte und deshalb nicht genug geschätzte Mittel.

(Diese Empfehlung ist von der großen Mehrzahl der Aerzte beachtet worden, welche jetzt die weißen Senfkörner entweder verschreiben oder selbst anwenden.)

Gutachten des Herrn Dr. **Bellanger** von der pariser Fakultät über die Eigenschaft der weißen Senfkörner.

Die weißen Senfkörner gehören zu der heilsamen Familie der Kreuzblumen, sind blutreinigend, heilen böse Säfte und überhaupt einen gestörten Organismus gänzlich. Sie sind abführend: welche Eigenschaften sie in einem Maße besitzen, daß weder Reiz, noch Magenkrampf oder andere Unannehmlichkeiten dadurch hervorgerufen werden. Man kann die Senfkörner mit vollkommener Sicherheit bei den schwächsten und reizbarsten Personen, bei Frauen, bei Kindern und Greisen anwenden. Entfernt davon, in den Organen eine Schwäche zu hinterlassen, geben sie ihnen vielmehr Kraft und Lebensfähigkeit. Es ist leicht begreiflich, daß ein mit so reichen, heilkräftigen Eigenschaften behaftetes Samenkorn nicht unthätig bleiben konnte und auf den größten Theil der uns betreffenden Uebel einen günstigen und heilenden Einfluß haben mußte, und ihre energische Wirkung gegen die verschiedenen Affectionen und Störungen der Verdauungs-Organe war vorauszusehen. Denn wer weiß nicht, daß diese Organe, der Hauptdrehpunkt des ganzen organischen Lebens, zu gleicher Zeit die Haupt-Ursachen des Leidens und des Wohlseins sind? Wer weiß nicht, daß sie mit allem Zubehör des Lebens sympathisch und eng verbunden sind? Es wäre unnütz, noch auf die therapeutischen Eigenschaften der weißen Senfkörner einzugehen; die ungeheuren Dienste, welche dieses populäre Medikament täglich erweist, sind Thatsache, bezeugt durch die Erfahrung und die Wissenschaft.

Dr. **Bellanger** von der Fakultät in Paris.

Herrn **Didier** in Paris.

Durch meinen letzten Brief haben Sie erfahren, daß ich die mir gratis zur Disposition gestellten dreißig Kilos weiße Senfkörner mit einem außerordentlichen Erfolge angewandt habe. Heute habe ich Ihnen wieder von drei unerhofften Heilungen zu berichten: die erste an einem mit Flechten behafteten Menschen, den man als unheilbar betrachten konnte, und dessen Zustand bis dahin allen angewandten Mitteln widerstanden hatte; die zweite wurde durch den Gebrauch von 6 Kilos Senfkörnern gegen ein chronisches Magenübel hervorgerufen; die dritte Heilung war die einer eingewurzelten Leberkrankheit. Nach zwei Monate langem Gebrauch der Senfkörner hat sich eine so große Besserung in dem Zustande des Kranken kundgegeben, daß ich ihn als seiner gänzlichen Genesung entgegengehend betrachten kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Senfkörner alle diese heilsamen Tugenden besitzen, so lange sie rein, frisch und gänzlich geschält sind, daß sie aber unnütz werden, sobald sie alt oder unrein, und sogar schädlich, wenn sie erhitzt sind. — Ich ersuche Sie freundlichst, mir noch einige Kilos ihres unvergleichlichen, populären Mittels zu senden, welches die Herren Dr. Kooke und Turner mit Recht „ein gesegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels" nannten.

Genehmigen Sie mit meinem aufrichtigsten Danke, die Versicherung meiner größten Hochachtung in Empfang zu nehmen.

25. September 1863. **Grognat,** Dr. med. von der Fakultät in Paris.

Unsere einzigen Niederlagen sind

in Breslau bei Eduard Groß, am Neumarkt 42,

in Aachen, **Braun Sohn,** Colonialwaarenhandlung; Berlin, **Benoit** (Firma Henri), Hoflieferant; Bonn, **Friedr. Brinck;** Burg **Friedr. Kahle;** Braunschweig, **C. H. Stool,** Schild Nr. 0; Köln, **J. Wilfert;** Danzig, **Alfred Schröter,** Droguen-, Farben- und Parfümeriehandlung, Fabrik von Petroleum-Lampen, Langenmarkt 18; Düsseldorf, **J. W. Kein & Comp.,** Elberfeld, **E. Volkmann;** Halberstadt, **A. Lüer;** Münster, **C. Lohkampff;** Potsdam, **Sehmann,** Hoflieferant; Trier, **E. Joachim,** Material-Waarenhandlung; Wesel, **Gebr. Gautzsch.** [4412]

Auction. [5941]

Montag den 20. Juni, Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

1) **circa 40 Stück Gas-Kronleuchter** (von 2 bis 12 Flammen),

um 11 Uhr:

2) **einen großen, feuerfesten Geldschrank,**

um 11½ Uhr:

3) **einen eleganten Polysander-Flügel,** englischer Mechanik, **drei Bronce-Kronleuchter, zwei Blumentische** (mahagony und nußbraun),

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auktions-Commissarius.

H. Rosengarten, [7363]
in Berlin, Klosterstraße Nr. 25,
Hôtel und כשר **Restauration.**

Für geistesschwache Kinder Unterricht, v. hies. städt. Beh. anerk., u. Pflege b. Lehrer **Schumacher,** Berlin, Brandenburgstr. 26.

Für die Frauenwelt.

Dr. Legab's Frauenelexir, empfohlen von den größten Autoritäten der Medizin und einer großen Anzahl höchst achtbarer Privaten, beseitigt alle Beschwerden bei den Frauen, die sich in gesegneten Umständen befinden und führt eine leichte und glückliche Entbindung herbei. Die Wirkung beruht auf ganz bestimmten Naturgesetzen. — Einzig und allein echt zu beziehen von [5948]

Bielschowsky,
Besitzer der privilegirten Apotheke zu Bojanowo im Großherzogth. Posen.

---

34 Ohlauerstraße 34

Ausverkauf sämmtlicher Eisen- und Porzellanwaaren; auch ist das Gewölbe sofort zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. zu übernehmen. [7348]

Dr. **Eduard Meyer** in Berlin, Kronenstraße 17, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu consultiren. [4304]

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankheiten, Flechten 2c. Ohlauerstraße 34, **2. Etage.** Auswärt. briefl. Riller jun.

Mein hier am Bollwerk belegenes

Hotel Kronprinz

mit Gartenanlagen, Kegelbahn, großem Salon und vollständigem Inventarium, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, oder anderweitig zu verpachten, und kann dasselbe sofort übergeben werden, obschon es augenblicklich noch unter Pacht steht. [5921]

Die für Swinemünde in Aussicht stehende Eisenbahn und Anlage eines Marine-Etablissements, versprechen die Rentabilität dieses frequenten Hotels bedeutend zu erhöhen. Auf gefällige Anfragen diene ich mit näherer Auskunft.

C. F. Heyse in Swinemünde.

Für die Reise- und Bade-Saison

empfehlen wir unser großes Lager

fertiger Haus- und Reise-Anzüge

in den verschiedensten Arrangements

von 5½ Thaler an. [5932]

Goldstein & Rettig,

Ring 43, Naschmarktseite.

Ausverkauf en gros.

Das zu der Concurs-Masse von **Pinoff & Hamburger** gehörige **Waaren-Lager,** bestehend aus

baumwollenen Handschuhen, Strumpfwaaren, Gummiträgern, Strippen Drahtband, leinenen und baumwoll. Bändern, Litzen, Gurt, Zwirn, Kanten Fransen, Halbpiqué, Schuhzeug und diversen wollenen Shawls,

soll von **Mittwoch den 15. Juni an** en gros ausverkauft werden.

Geschäftslokal: Karlsstraße 21. [5942] **Der Concurs-Verwalter.**

Futterrunkelrüben-, Wasserrüben- und echten Turnips-Samen (White globe)

empfehlen wir in keimfähiger Waare in Partien und pfundweise billigstens. [5943]

Schlesisches landw. Central-Comptoir.

J. Brieger's Universal-Kräuter-Essenz,

erfunden und allein echt fabricirt von dem Chemiker **J. Brieger** in **Berlin.** Dieselbe ist aus den feinsten und kräftigsten Kräutern hergestellt, und liegen sowohl ihrer Bewährtheit und Güte nicht allein Gutachten medicinischer Autoritäten zu Grunde, sondern sie hat sich auch hinsichtlich ihrer Vorzüglichkeit bereits einen bedeutenden Ruf, besonders in höheren Kreisen, erworben.

Dieselbe ist allein echt zu beziehen in ½ Fl. à 7½ Sgr. und ¹/₁ Fl. à 15 Sgr., durch die **General-Agentur für die Provinzen Schlesien und Posen von**

C. Neumann, in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstr. 72,

sowie in den Niederlagen bei:

Hrn. **Otto Lauterbach,** Albrechtsstr. 27.	Hrn. **C. G. Ossig,** Nikolaistr. 7.
" **Carl Sturm,** Schweidnitzerstr. 36.	" **Rob. Neugebauer,** Neuschestr. 19.
" **Jos. Böse,** Altbüsserstr. 42.	" **Carl Milde,** Werderstr. 29.
" **Ferd. Herrmann,** Teichstr. 2c.	" **C. L. Jahn,** Groschengasse. 32.
" **Jos. Schmidt,** Neue Tauenzienstr. 18.	" **Aug. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4.
" **Heinr. Müller,** Schmiedebr. 49.	" **Gust. Stenzel,** Tauenzienstr. 18.
" **C. Kilian,** Matthiasstr. 3.	" **Julius Natzky,** Scheitnigerstr. 3.
HH. **Gebr. Heck,** Klosterstr. 80.	" **Wilh. Pulst,** Berlinerstr. 23.
Hrn. **J. Neumann,** Herrenstr. 17/18.	" **L. Gottwald,** Nikolai-Stadtgr. 6c.

Wegen Niederlagen in den Provinzial-Städten wolle man sich in frankirten Briefen an die General-Agentur wenden. [5933]



Leipzig.

HOTEL DE POLOGNE.

136 Logirzimmer à 15 und 20 Sgr.

Französische Küche.

Mitte der Stadt, nahe am Markt und Theater.

5 Minuten Entfernung von drei Eisenbahnhöfen.

Für Herren! **Zur gefälligen Beachtung.** **Für Herren!**

= Beim Kauf unserer Fabrikate geben wir Garantie-Scheine mit. =

Unsere Streich-Riemen und Barbiermesser, so wie sämmtliche Rasir-Utensilien empfehlen wir bestens und lassen solche gern **„auf Probe"** verabfolgen. = Das Schleifen und Abziehen der Babiermesser wird bei Benutzung unseres Streich-Riemen ganz überflüssig. = Riemen Nr. 1 — 1 Thlr. 15 Sgr., dito Nr. 2, nur etwas kleiner, 1 Thlr. 7½ Sgr.

C. Zimmer u. Marcuse,

Berlin, Rosenthaler-Straße 72.

= Viele Anerkennungen hochgestelltester Persönlichkeiten über die ganz besondere Vorzüglichkeit unserer Fabrikate, legen wir beim Kauf eines jeden Artikels bei. =

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), 1ste Etage, empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken,** zu billigen, aber festen Preisen. [5350]

Ganser & Knoll,

Werk- und Binderholz-Händler in Wien,

Untere Weißgärberstraße Nr. 13, [3824]

empfehlen ihr Lager trockener, gespaltener, slavonischer **Eichenhölzer** zu Transport- und Lagerfässern in allen Größen und zu den billigsten Preisen. **Preis-Courante** mit genauer Angabe der Dimensionen werden über Verlangen gratis versendet.

Verkäufe von Gütern, Etablissements, Hotels 2c. werden **discret** auf **reelem** Wege **ohne Commissionär** vermittelt und geeignete Offerten von den Besitzern selbst erbeten. — Das „Berliner Anzeigeblatt" (bei jeder Postanstalt zu bestellen) ist die einzige Zeitung, welche speciell **nur** Mittheilungen von Verkäufen, Verpachtungen, **allen** Subhastationen 2c. enthält; es finden daher Kauflustige und Kapitalisten **ohne** jede Honorarverpflichtung die zahlreichsten und ausführlichsten Offerten. [5698]

Redaction des „Berliner Anzeigeblattes" (A. Retemeyer) in Berlin.

Fußboden-Glanzlack

in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, empfiehlt billigst: [5656]

C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Amerik. Pferdezahn-Mais.

Eine neue kleine Sendung Mais empfing und offerirt, da die Saatzeit nur noch 14 Tage dauert, zu ermässigten Preisen: [5882]

Comptoir: Weidenstrasse 25. **Ferdinand Stephan.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen: [3494]

Blüthenkranz
neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von
Rudolph Gottschall.

Miniatur-Form. 5. Auflage. Höchst elegant geb. Preis 2 Thlr.
Die geschmackvolle Auswahl dieses bewährten Aesthetikers und Dichters, wie die Fülle der besten neueren Dichtungen macht die Beliebtheit dieser Anthologie begreiflich. Sie gehört zu den reichhaltigsten der letzten Jahre. (Berliner Montagspost.)

Blüthenkranz
morgenländischer Dichtung.

Herausgegeben von
Heinrich Jolowicz.

Min.-Form. Höchst eleg. geb. Preis 2 Thlr.
Der Verfasser bezweckt, durch diesen Kranz duftender Blüthen der Lyrik Freunden der Poesie einen Einblick zu verschaffen in den reichen Schatz morgenländischer Volks- und Kunstdichtung; kurze Anmerkungen erleichtern das Verständniß, während in einem Anhange die Poesie der einzelnen Völker, wie deren Hauptdichter besprochen werden.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [5548]

Firniß, diverse Lacke, Farben,
trocken und in Oel abgerieben, **Broenner**'sches **Fleckenwasser** und Insekten-Pulver, Prima-Qualität, empfiehlt billigst: [5655]
C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.,

Künstlichen Guano,
Poudrette I. und II.,
Staßfurter Abraumsalz,
prima Qualität,
Knochenmehl mit 40% Peru-Guano,
Superphosphat,
Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt,
offerirt unter **Garantie** des Gehaltes laut Preis-Courant die [5220]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Echter französischer
Franzbranntwein,
mit Salz präparirt nach **William Lee,** sowie ohne Salz in Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 7½, 15 u. 20 Sgr. Dieses probate Hausmittel sollte in keiner Familie fehlen, denn es hilft fast immer, lindert in allen Fällen und schadet nie. Bei Kopf-, Zahn-, Hals- und Gesichtsschmerzen, Reißen und rheumatischen Leiden, kleinen Verwundungen ꝛc. ist es höchst vorzüglich. [5936]
A. Kadoch,
Junkernstr. 1, am **Blücherplatz.**
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Dachschiefer
aus den renommirtesten Schieferbrüchen Englands, in allen Dimensionen, empfing ich neue Zusendungen und offerire ich solchen zu den billigsten Preisen. Ebenso übernehme ich auch ganze Schiefer-Bedachungen unter persönlicher Garantie. [4613]
Breslau, im Mai 1864.
B. Stern, Ohlauerstr. 11.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- u. Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen in Breslau bei [4852]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [5337]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wallnußseife,
bereitet nach dem uns gehörigen Recept des Sanitätsrath Dr. Nega, begutachtet und empfohlen von der Sanitätspolizei, bleibt der beste Schutz resp. Hilfe gegen alle von Scropheln herrührenden Hautleiden, als:
trockene und nasse Flechten, Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsenanschwellungen ꝛc.,
und wird für Erwachsenen in Stücken à 5 Sgr., für Kinder in Stücken à 4 Sgr.,
bei uns und in **unserer Niederlage Schmiedebrücke 48,** verkauft. [5765]
Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

Kleiderstoffe
in Wolle, als Mohair, Lüstrine, Grenanine, Mozambique, Barège und Batist, **schwarze Lyoner Taffte** in allen Breiten, **Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, Paletots** in Wolle und Seide, nach neuesten Façons copirt, **französische gewirkte Long-Shawls,** in neuesten Zeichnungen, Cachemir-Shawls, Stella- und andere Sommertücher, empfiehlt in reicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen: [5866]
J. Ringo,
Ohlauerstraße Nr. 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Crinolinen,
sehr billig,
Netze, invisible von 5 Sgr. an,
glatte, gerüschte und schottische wollene
Bänder, [5831]
Perlen und **Besätze,**
neueste **Ledergürtel** und **Knöpfe** empfiehlt
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".



Feuer- und diebessichere
Geldschränke,
unter Garantie, zu den solidesten Preisen, stehen vorräthig:
Vorwerksstraße Nr. 23 b.
C. Beier.

Durch wiederholtes Waschen mit der von **Siegmund Elkan** in **Halberstadt** erfundenen [5938]
Theer-Seife
lassen sich **Finnen, Pickel, Röthe der Haut, Flechten ꝛc.** schnell und einfach beseitigen, weshalb dieselbe als ein gewiß willkommenes Verschönerungsmittel zu betrachten ist. Empfohlen und geprüft ist die Seife durch den königl. Kreis-Physikus Dr. Heinicke, Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gielen, Sanitätsrath Dr. Siegert, Dr. Brüg und Dr. Nagel in Halberstadt. Das Stück 5 Sgr.
Niederlage für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.



Englische Sturz-, Regen- und Douche-Bad-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen, so wie englische Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen in verschiedenen Formen: [7353]
A. Radoy, Altbüßerstr. 51.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [5364]
empfiehlt in größter Auswahl billigst, das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

— **Zur Kur.** — [5937]
Apfelwein
in bester Qualität und ohne Sprit,
die Fl. 5 Sgr., 6 Fl. 25 Sgr
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Oscar Kattge,
Ohlauerstraße 35
Engros-Niederlage aller gangbaren Sorten Käse. [4874]
Billigste Preise.

Die bisherige königl. Rybniker Eisen- und Zinkwalzwerke sind durch Kauf an mich übergegangen und wird der Betrieb ununterbrochen unter der Firma: **„Rybniker Hüttenverwaltung, J. Mamroth"** von mir fortgesetzt. Bestellungen erbitte unter bezeichneter Firma **J. Mamroth** in Berlin, Rybnik O/Schlesien. [5929]

Mein **Hotel am Central-Bahnhof Nr. 4** empfehle ich allen Reisenden zur gütigen Beachtung. **R. Kühnast.**

Gasthofs-Verkauf.
Ein Gasthof erster Klasse, verbunden mit Material-Waaren-Geschäft, in einer Provinzial- und Garnisonsstadt Niederschlesiens, an der Chaussee und 1 Stunde von der Bahn gelegen, mit großer Stallung und vollständigem Inventarium ist Familien-Verhältnisse wegen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Z. 10. Herrnstadt franco. [5094]

Ein neu erbautes **Wohnhaus** in Hermsdorf u. K., in der Nähe des Tietzeschen Gasthofes, an der Chaussee gelegen, mit der schönsten Aussicht in das Riesengebirge, ist sofort zu verkaufen.
Das Gebäude ist 2½ Etagen hoch, und enthält einen Verkaufsladen, 18 größere und kleinere Zimmer mit 4 Küchen und einer Glashalle, worüber Balkon. Es eignet sich sowohl für größere Quartiere als auch für Sommerwohnungen. Auch darf mit Recht angenommen werden, daß ein Kaufmannsgeschäft in diesem Hause bei der geringen Concurrenz am richtigen Platze ist. Das dazu gehörige Nebengebäude enthält eine Remise, Pferdestall, Mangelkammer, Bodenraum, Holzställe und Giebelstuben. Die Gebäude sind von einem schönen Garten umgeben.
Näheres beim Maurermeister [5914]
C. Wehner in Warmbrunn.

Von Michaelis d. J. ab ist in Maltsch a. O. mein neu erbautes, sehr vortheilhaft gelegenes **Haus,** eine Nagelschmiede mit vollständigem Werkzeug, so wie 1 Morgen Acker baldigst zu vermiethen. [5917]
Maltsch a. O. Verw. **Hoffmann.**

Geschäfts-Verpachtung.
Ein lebhaftes Colonial-, Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft in einer Kreisstadt Mittelschlesiens, ist vom 1. Oktober d. J. ab unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Jährlicher Umsatz ca. 8000 Thlr. Nähere Auskunft wird auf frank. Anfragen unter der Adresse F. G. S. poste rest. **Gr.-Glogau** ertheilt. [5916]

Gutike's
Chambres-garnie's,
Berlin, Mohrenstr. 38, am Hausvoigteiplatz, empfiehlt sich den reisenden Herrschaften in vorzüglicher Lage, mit bequemer Ausstattung und aufmerksamer Bedienung, bei solidesten Preisen.

Zwei sehr gute, gebrauchte **Polysander-Flügel,** vom Hof-Instrumentenmacher Bessalié in Breslau, stehen zum Verkauf bei **Ph. W. Kramer** in Berlin, Kochstr. Nr. 15, 1 Treppe. [5915]

Mahagony- und Kirschbaum-Flügel, neuester Construction, sind zu verkaufen beim Instrumentenbauer **F. Koch,** Alte Sandstraße Nr. 7, im Hofe rechts, 1 Treppe.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [5349
Riemerzeile Nr. 9.

Samen-Offerte!
Futterrunkelrüben,
Zuckerrunkelrüben und
große englische Wasser-Turnips
offerirt: [58‹7]
Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 8.

Ein zweispänniger **Wagen** mit eisernen Achsen, die einen auf Federn ruhenden großen verschließbaren Kasten tragen, ist Klosterstraße 43 zu verkaufen. [7355]

Eis-Verkauf.
Von heute ab verkaufe **Eis: Kleine Feldgasse** aus dem **Eiskeller u. Ohlauer-Straße 9.**
[7358] **Chr. Hansen.**

Kohlenstaub ist billig zu verkaufen auf dem Kohlenplatze Neue Tauenzienstraße Nr. 10/14. [7374]

Ein gangbares **Victualien-Lager** auf der Berliner-Straße ist sofort zu vergeben. Auskunft ertheilt Hr. Hunger, Messergasse Nr. 18. [7354]

Engl. Matjes-Heringe
empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen billigst:
Carl Straka,
[5935] Albrechtsstraße 40.

Schöne Speckflundern,
Bücklinge, Bratheringe, Matjesheringe bei
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Ein **praktischer,** tüchtiger **Destillateur** wird für eine größere Provinzialstadt sofort oder auch für später gesucht. Frankirte Adressen unter A. W. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5835]

Ein Lehrling
mit guter Handschrift findet sofortige Stellung bei [5894]
Ludwig Mamroth, Carlsstr. 1.

Ein Diener, im Besitz guter Zeugnisse, sucht jetzt oder zum 1. Juli einen Dienst, **am liebsten mit auf Reisen.** Gütige Adressen werden erbeten unter O. R. D.-Lissa poste restante.

Compagnon gesucht.
Zu einem schon seit einer Reihe von Jahren in schwunghaftem Betriebe stehenden **Fabrikgeschäft,** aus zwei lucrativen Unternehmungen bestehend, mit vortheilhaftester Einrichtung, dessen Erzeugnisse keiner Mode unterworfen sind und welches nur wenig Concurrenz hat, auch bedeutender Erweiterungen in Folge sich täglich steigernden Bedarfs fähig ist, wird zur Erweiterung des Geschäfts ein Compagnon gesucht, welcher 20—25,000 Thlr. zur Verfügung hat. **Einlagen werden gut verzinst!** [5919]
Gef. Franko-Offerten unter Nr. 577 übernimmt die Exped. der Bresl. Zeitung.

Eine auswärtige **Dame,** welche längere Zeit in einem der ersten Tapisserie-Geschäfte Berlins thätig gewesen, sucht ein anderes Engagement. Gef. Adressen werden sub D. 836 durch **A. Retemeyer's** Zeitungs-Büreau in Berlin franco erbeten.

Eine Französin
sucht eine Stelle als **Bonne** durch [7370]
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Eine Wirthschafterin,
mit der Küche, Wäsche, Bäckerei, so wie der Landwirthschaft vertraut, treu und zuverläßig, empfiehlt: **A. Drugulin,** Agnesstr. 4a.

Zwei Gouvernanten,
musikalisch, der franz. und englischen Sprache mächtig, suchen Engagements durch [7371]
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Der königl. Hüttenmeister Liebeneiner in Friedrichshütte bei Tarnowitz wünscht, wenn möglich vom 1. Juli c. ab, einen **Hauslehrer,** evang. Confession und musikalisch, zu engagiren und ersucht um gefällige Offerten.

Eine bedeutende Weinhandlung en gros am Rheine, sucht für die Provinz Schlesien sowie das Großherzogthum Posen, worin sie langjährige treue Kundschaft besitzt, einen tüchtigen cautionsfähigen **Reisenden,** der genannte Gegenden für ein gleiches Geschäft bereits bereist haben muß, und Zeugnisse seiner Fähigkeiten beibringen kann. Franco-Offerten unter C. H. Z. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5924]

Ein junger Mann, der bereits in der Provinz für ein Band- und Wollwaaren-Geschäft gereist ist, findet Johannis oder Michaelis c. in einer größeren Provinzial-Stadt ein gutes Engagement. Offerten übernimmt Herr **G. Warschauer** in Breslau, Blücherplatz 5.

Engagement findet zum 1. August d. J. ein junger Mann, der polnisch spricht, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, in einem Producten-Detail-Geschäft in Oberschlesien. Offerten beliebe man unter A. Z. 14. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [5877]

Sofort findet in meinem Kurzwaaren-Geschäft en gros ein tüchtiger, mit dieser Branche vertrauter **Commis,** der sich auch zum Reisen eignet, Stellung. [5871]
Bunzlau. **Siegfried Neuhoff.**

Sofort oder spätestens zum 1. Juli d. J. ist bei 80 Thlrn. jährl. Gehalt und freier Station die **Stellung** eines der polnischen Sprache mächtigen **Wirthschaftsschreibers,** resp. **Hofverwalters,** in einer größeren Wirthschaft zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf unter Chiffre G. K. poste restante Tost einsenden. [5796]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Gärtner,** welcher den Gemüsebau, Topfpflanzencultur und Ananastreiberei versteht, sucht eine Stellung, jetzt oder 1. Juli. Gefällige Offerten bittet man franco zu richten. C. F. poste restante Ober-Weistritz bei Schweidnitz. [5925]

Mädchen, im Beschnüren geübt, finden sofort Beschäftigung Neue Junkern-Straße Nr. 24 bei **Emilie Guttwein.**

In Groß-Strehlitz,
an der belebtesten Straße, in der nächsten Nähe des Ringes, ist ein **Laden** mit Schaufenster-Einrichtung sofort zu vermiethen. Näheres in **J. W. Richter's** Buch- u. Papier-Handlung. [3‹9]

Zwei **Lehrburschen** zu Tritt- und Maschinen-Weberei werden verlangt bei **F. Große** in Berlin, gr. Frankfurterstr. 103b.

Ein schönes unmöblirtes **Parterre-Zimmer** mit separatem Eingang ist zu vermiethen. — Näheres bei **L. Guttentag,** Friedrich-Wilhelmstraße 2b. [7365]

Nicolaistadtgraben 4c.,
in dem neuen Hause, sind herrschaftliche Wohnungen und zwar:
1) im Parterre: 4 Vorder-, 3 Hinterzimmer, sowie Küche und Bodengelaß;
2) in der ersten Etage: 1 Salon, 4 Vorder-, 6 Hinter-Zimmer, 2 Küchen nebst Zubehör (diese Piecen im Ganzen oder getheilt);
3) in der zweiten Etage: 1 Salon, 2 Vorder-, 3 Hinter-Zimmer, Küche nebst Zubehör;
4) in der dritten Etage: 1 Salon, 4 Vorder-, 6 Hinter-Zimmer, Küche nebst Zubehör (ebenfalls im Ganzen oder getheilt)

zu vermiethen. Näheres beim Haushälter im Thurmhofe oder Schweidnitzer-Stadtgraben 10 im Comptoir. [7357]

Eine **Dachstube** mit Kabinet ist an einen einzelnen stillen Miether ohne Familie zu Johannis zu vergeben. Das Nähere zu erfahren Alte Taschenstraße 25 im Comptoir.

Am Central-Bahnhof Nr. 7
eine herrschaftliche Wohnung, Entree und Zubehör in der 2. Etage.
Ferner eine kleine Wohnung im Hinterhause 1. Etage ist von Johannis zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [7149]

Eine **Wohnung** zu 150 Thlr. und 2 je zu 175 Thlr. sind Claassenstraße Nr. 10 bald zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen. Näheres Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 28 bei **S. Buka.** [5120]

Preußische Lotterie-Loose
versendet **Sutor,** Klosterstraße 37, Berlin.

Lotterie-Loose u. Antheile versendet billigst: **Labandter,** Berlin, Neue-Roßstraße 11.

Preuß. Lotterie-Loose zur 130. Lotterie sind entschieden am reelsten und billigsten zu haben bei **Borchard,** Berlin, Leipziger-Straße Nr. 42. [5008]

Ein wohlgemeinter Rath!
und ein gut Quartier ist Gold werth!
Wohnen Sie daher von nun ab nur in:
33. Königs Hôtel, 33.
Albrechtsstraße Nr. 33.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 14. Juni 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	68 - 70	66	60 - 62	Sgr.
dito gelber	64 — 66	63	60 - 61	„
Roggen	43 — 44	42		„
Gerste	38 — 39	36	33 - 34	„
Hafer	31 32	29	28	„
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $15\frac{1}{12}$ G., 15¼ B.

12. u. 13. Juni	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	329'''88	330'''20	329'''83
Luftwärme	+ 15,8	+ 14,2	+ 22,8
Thaupunkt	8,5	7,8	9,1
Dunstsättigung	56pCt.	60pCt.	35pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 18,6

13. u. 14. Juni	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	329'''61	329'''68	328'''82
Luftwärme	+ 18,1	+ 15,2	22,4
Thaupunkt	+ 11,2	+ 9,5	+ 10,2
Dunstsättigung	58pCt.	63pCt.	39pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 19,0

Breslauer Börse vom 14. Juni 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	110⅛	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	84½	—
Oesterr. Währg.	87½	87

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	95⅝	—
dito 1852	4	95⅝	—
dito 1854	4½	100⅝	—
dito 1856	4½	100⅝	—
dito 1859	5	106⅛	—
Präm.-A. 1854	3½	124½	—
St.-Schuldsch.	3½	$90\frac{11}{12}$	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96½	95⅞

	Zf	Brief.	Gold.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	$93\frac{5}{12}$	—
dito Litt. A.	4	101½	—
dito Rust.	4	100⅞	—
dito Litt. C.	4	100⅞	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$99\frac{5}{12}$	—
Posen. dito	4	96⅛	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	95⅞	—
dito	4½	100½	—
Köln-Minden.	4	90⅞	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	95⅞	95⅛
dito	4½	100⅞	—
dito	3½	82⅞	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm	5	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	132½ bz.	
Köln-Minden.	3½	—	
Neisse-Brieg.	4	87½ B.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	157½ bz. G.	
dito B.	3½	143 B.	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderb	4	58 bz. G.	
Opp.-Tarnw.	4	80à 80¼ bz.	

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	79½ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	$67\frac{7}{12}$ bz. B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	84⅞ — ⅛ bz. G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.	—	55 B.
N. Oest. Slb.-A.	5	76½ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	71 B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	65½ bz.
Mecklenburg	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B.		—
Silb.-Prior.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	27½ B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	104⅞ B
Schl. Bank.-V.		
Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	84½ bz.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.